



Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 41
Ausgabe 2 / 2017

In dieser Ausgabe:

Ein schöner Brauch, der in Vergessenheit geraten ist „Der Brautwagen“	2
Das gefiel uns	3
Sockenaktion: Eine Win Win Situation	3
Postkarte	5
Erntedankbild 2017	5
Hausnamen	6
Der Fortschritt hat uns überholt...	6
Hubert Mennekes wieder zu Gast beim Schützenfest in Saalhausen	7
Soldatenschicksale	8
Musikverein und Schützen zur German-American Steuben Parade 2020	11
Vielen herzlichen Dank	13
Unternehmen in Saalhausen	14
Warum die Finkenstraße keine Vogelstraße ist	17
Große Sprünge ...	20
Frau Hilde Kuhlmann, Haus Hilmeke, brachte uns verschiedene Dokumente, von denen wir hier einiges veröffentlichen	21
23. Truckerfest	23
Ch`ti Country Houplines (Frankreich)	23
Vor 350 Jahren wütete die Pest in Saalhausen	24
TRACTO-TECHNIK (TT) investiert in die Standorte Saalhausen und Langenei	27
2. Sauerland Klassik macht Halt im Kurpark Saalhausen	28
Wasserkraft an der Lenne zwischen Schmallenberg und Meggen	30
Pilze sammeln: in kleinen Mengen erlaubt	33
Die Hundert-Jahr-Feier der KFD war ein voller Erfolg!	35
Alle Leserinnen und Leser sind aufgerufen, an der Generalversammlung des Vereins Heimatstube Saalhausen e.V. (Saalhauser Bote) teilzunehmen	36
Dorfchronik: vom 1.5.2017 bis 31.11.2017	36
Impressum	40

**Gesegnete
Weihnachten und
ein Jahr des
Friedens 2018
wünscht Ihnen das
Team des
Saalhauser Boten**

Ein schöner Brauch, der in Vergessenheit geraten ist „Der Brautwagen“

von Carola Schmidt

Über die Jahrhunderte haben sich auch im Sauerland die Bräuche vor und während einer Hochzeit bedeutend verändert. Fragt man heutzutage junge Leute, was sie unter einem "Brautwagen" verstehen, kommen Vorschläge wie Limousine oder „Stretchlimo“. Dass dies nicht immer so war, beweist der historische "Brautwagen", ein Fuhrwerk, auf dem die Braut mit ihrer Mitgift durch die neue Heimatgemeinde zum Haus ihres Bräutigams gefahren wurde.

Bei unserer Leserin Vera Schmelter-Maschke fanden wir in einem Fotoalbum ihres Vaters Helmut Schmelter Fotos aus den 1960er Jahren und einen Zeitungsbericht vom Dienstag 11. Juni 1953. Pensionsgäste von Helmut Schmelter haben im Ruhrgebiet von ihrer Erfahrung im Sauerland berichtet, wo sie an den Hochzeitsfeierlichkeiten ihres Pensionswirts Helmut teilnahmen.



Von links Walter Wiese, Alfons Wiese, Reinhold Dettenberg, Alfred Hennes, Adalbert Hessmann, Aloysia Voss. Helmut Schmelter, Siegfried Rameil (Stinans), Johanna Hennes, dahinter ihr Mann, daneben Dina Hennes. Die anderen Personen sind nicht bekannt.

Auf den Fotos empfängt Veras Vater am Hochzeitstag, 07.05.1953, mit Zylinder und Schlafanzug den Brautwagen seiner Ehefrau Anni, die er während seiner Ausbildung in Hagen kennengelernt hatte. Mit Getränken, die er den Umstehen-

den ausschenkt, bahnt er den Weg des Brautwagens über die Lennebrücke zum neuen gemeinsamen Heim „Auf der Jenseite“ in Saalhausen. Während früher ein offener Leiterwagen als Brautwagen diente, auf dem die Aussteuer der Braut von allen Umstehenden begutachtet werden konnte, kam bei Schmelters schon die moderne Variante in Form eines Kastenwagens zum Einsatz.

Im konkreten Fall lässt sich anhand der Fotos von Helmut Schmelter nicht auflisten, was seine Braut in die Ehe mitgebracht hat. Historische Beschreibungen nennen präzise, was eine Mitgift enthielt. Die zukünftige soziale Stellung der Braut innerhalb der neuen Heimatgemeinde hing entscheidend von diesem Faktor ab. Je größer die Aussteuer war, umso wohlhabender war die Braut und so höher war ihr Ansehen in der Dorfgemeinschaft.

Recherchen zum Thema „Brautwagen“ ergaben, dass früher eine Braut neben Weißwäsche (Bettbezüge, Nachthemden, Tischdecken und Servietten) auch Handtücher, Schürzen, Porzellan und vor allem ein Schlafzimmer mit in die Ehe einbringen sollte. Nicht selten war eine Kuh am Brautwagen befestigt, weiteres Kleinvieh befand sich in Käfigen auf dem Wagen.

Wenn die Brauteltern vermögend genug waren, dann enthielt die Aussteuer auch Leinenballen oder Flachsbündel, aus denen das Garn für Stoffe gesponnen wurde. In Saalhausen boten die Mitarbeiterinnen der Stickerei und Weißnäherei Geschwister Gastreich die Möglichkeit, auf Nachthemden oder den sogenannten "Paradekissen" die Initialen der Braut stecken zu lassen.

Paradekissen waren nur zur Dekoration bestimmt und nicht für den täglichen Einsatz, so dass diese Kissen ein Leben lang hielten. Auf vielen Trödel- und Antikmärkten findet man heutzutage solche Kissen, Tischdecken und



Paradekissen der Hiltrud Schröder, geb. Tröster

Stoffservietten mit dem Monogramm der ursprünglichen Besitzerin in Form der Anfangsbuchstaben des Vor- und (Familien-) Mädchen-

namens. Das Foto zeigt das Paradekissen der Mutter von Hiltrud Schröder, geborene Tröster.

Seit wann es diesen Brauch eines Brautwagens gibt, würde längere Recherchen benötigen. Doch der folgende Bericht stammt aus dem Jahr 1876 und da gab es diesen Brauch also schon:

Am ersten, dem „Brautwagen“, kann man sich nicht satt sehen, so reich ist er mit Blumen und Laubgewinden geschmückt, eine Sitte, die Braut heimzuführen, die man sich nicht schöner denken kann. Sobald der Wagen hielt, kam der alte Vater die hohe steinerne Haustreppe herab und reichte seiner Schwiegertochter zum Willkommen ein Glas echten alten Kornbranntweins dar.

Quelle: Die Gartenlaube, Heft 17 - Herausgeber: Ernst Keil, Erscheinungsdatum: 1876

Das gefiel uns

von Friedrich W. Gniffke

Wie wir aus der Zeitung erfuhren, begann am 3. September 2017 um 17.00 Uhr eine Vortragsreihe „Der Bund mit dem Menschen: Ein Rahmen für das Leben“ (an 8 Sonntagen) im Schrabben Hof in Silberg. Auch einige Saalhauser Bürger erlebten einen sehr engagierten Vortragenden,

Dr. Roger Dietz, der seine Praxis in Saalhausen hat. In dem Zeitungsartikel betont Dr. Dietz, dass er mehr geben will, als nur einen medizinischen Rat. So leitet er auch schon einige Jahre an den Adventssonntagen im Schrabben Hof Adventsandachten in gemütlicher Atmosphäre.

Sockenaktion: Eine Win Win Situation

von Carola Schmidt

Was haben der Kindergarten Saalhausen, die Mutter-Kind-Hilfe Olpe und fleißige Hände gemeinsam? Auf den ersten Blick: nichts. Aber bei genauerem Hinschauen gibt es eine Gemeinsamkeit, eine sogenannte „win win situation“, bei der alle Beteiligten Gewinner sind.

Die Gewinner, das sind:

Die Kinder des Kindergartens Saalhausen

Der Kindergarten Saalhausen hat es sich, nach Schulungsmaßnahmen der Mitarbeiterinnen im

Jahr 2015, zur Aufgabe gemacht, die Spielfreude der Kinder zu nutzen, um sie sanft und ohne Zwang und Belehrung in den Genuss der 5 Säulen von KNEIPP einzuführen. Die Säule Wasser möchten sie noch mehr in ihre Arbeit einbauen. Das kann so aussehen, dass die Kinder über den Barfußpfad im Park laufen, der durch verschiedene Schichten von Sand, Gras, Holzspänen, Tannenzapfen, Steinen...ein besonderes Erlebnis für die Kinder ist.

Ein gemeinsamer Gang durch das Tretbecken im Kurpark oder durch, für diesen Zweck geeignete Wannen, die die Erzieherinnen auf dem Kinder-

gartenspielfeld dafür bereitstellen, rundet diese Aktion ab. Damit die Kleinen nicht auskühlen, verbringen sie anschließend im Kindergarten eine Viertelstunde in dafür genähten Capes aus kuscheligem Fleecestoff, während die Füße in handgestrickten Socken stecken.

Die Eltern der Kindergartenkinder können gegen eine geringfügige Spende solche handgestrickten Socken aus 75% Schurwolle und 25% Polyamid für ihre Kinder käuflich erwerben (zum Verbleib im Kindergarten oder für Zuhause).



Übergabe der gestrickten Socken an Kindergartenkinder durch Andrea Hesse (Mutter-Kind-Hilfe)

Die Mutter-Kind-Hilfe-e.V.

(mutter-kind-hilfe-olpe.de) Sie unterstützt allein-erziehende Eltern und ihre Kinder.

Dieser gemeinnützige Verein kümmert sich vor allem um jugendliche werdende Mütter/Väter und hilft nach der Geburt der Kinder weiter. Auf der Grundlage christlicher Werteorientierung bietet der Verein finanzielle Unterstützung, die auf die jeweilige Lebenssituation der alleinerziehenden Eltern und Kinder zugeschnitten ist. Der Erlös aus dem oben beschriebenen Sockenverkauf geht an diesen Verein und seine Projekte. Das Geld kommt direkt nach Antragstellung den Kindern zugute. Oft sind es die kleinen Dinge, die fehlen (Geld für ein Paar Winterstiefel, Taschengeld für die Klassenfahrt oder auch der

Beitrag für eine Spielgruppe, Babymassage...)

Der Leser wird sich fragen: woher kommen denn eigentlich die vielen selbstgestrickten Socken, die die Grundlage dieser Aktion bilden? Während die Sockenwolle gespendet wurde, erklärten sich eine Reihe **ehrenamtlicher Strickerinnen** bereit, ihrem Hobby „Sockenstricken“ in ihrer Freizeit über Monate hinweg nachzukommen, die notwendigen Kindersocken zu stricken und dem Projekt zur Verfügung zu stellen.

Ein besonderer Dank gilt den Stickerinnen: Sabine Peetz-Langenbach (Altenhundem); Petra van Lakum (Saalhausen); Christiane Rameil (Saalhausen); Helga Olbrich (Saalhausen); Anneliese Uelhoff (Langenei); Margret Bieke (Grevenerbrück); Luise Thöne (Altenhundem); Anne Henrichs (Saalhausen) und Hilde Wollny

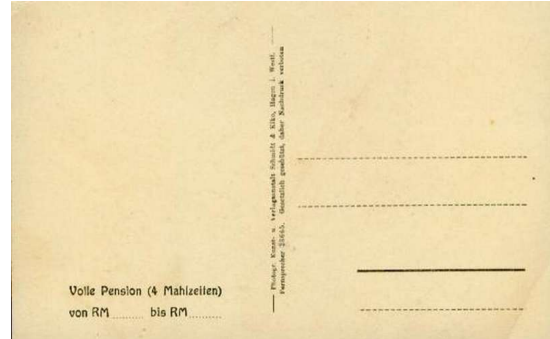
(Kirchhundem).

Postkarte

von Friedrich W. Gniffke



Diese Postkarte zeigte uns Frau Marita Rameil. Wir sehen die damalige Pension Müller (Heute: Kur-Cafe')



Auf der Rückseite ließen sich eintragen: „Volle Pension (4 Mahlzeiten)“ in RM (Reichsmark).

Erntedankbild 2017

von Heinrich Würde

Das diesjährige Erntedankbild in unserer Pfarrkirche trägt den Titel „Geburt Jesu“. Es zeigt „Josef und Maria auf dem Weg nach Bethlehem. Sandra Würde – Völlmicke brauchte zur Fertigung 40 Stunden.

Materialien:

Zimt, Rosmarin, Paprika, Kräuter d. Provence, Curry, Mehl.

Cayenne Pfeffer, Ingwerpulver, Muskat, Pfeffer, Kaffeepulver, Schwarze Bohnen, Wacholderbeeren, Kümmel und weißer Sand.



Hausnamen

von Friedrich W. Gniffke



Wir erinnern nochmals an unsere Hausnamenaktion (siehe Saalhauser Bote Nr. 40, S.31. Wir beraten Sie gerne! Andreas Voss / Finken (Bild) und Familie Trilling / Schreiners waren die Ersten, die ein Schild bei uns bestellten. Wir übernehmen die Gestaltung und helfen beim Anbringen. Kosten: 50,00 Euro

Der Fortschritt hat uns überholt...

von Raimund Schmidt

Wie bereits offiziell mitgeteilt beabsichtigt die Antennengemeinschaft Saalhausen e.V. den Dienst zum 31.12.2018 einzustellen.

Ein paar Argumente in Kürze:

Der technische Aspekt

Bereits die jetzigen technischen Anforderungen an eine störungsfreie Signalübertragung und die ständige Verfügbarkeit überfordern zeitweise unsere zum Teil ca. 30 Jahre alte Antennenanlage; zukünftig kommende TV- und Übertragungsstandards werden wir nicht mehr erfüllen können.





Der finanzielle Aspekt

Eine Aufrechterhaltung der Anlage und die Erweiterung auf zukünftige technische Standards ist auf Basis der bestehenden Anlage finanziell / wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll.

Es gibt scheinbar bereits jetzt einen Trend zur eigenen Satellitenschüssel, vielleicht aufgrund der noch grösseren Programmvierfalt oder auch der HD-Angebote.

Wir verzeichnen bereits vermehrt Austritte von Mitgliedern aus der Antennengemeinschaft. Bei sinkender Mitgliederzahl ist ein wirtschaftlicher Betrieb der Antennengemeinschaft (finanziert durch Mitgliedsbeiträge) nicht mehr möglich.

Der personelle Aspekt

Die ehrenamtliche Geschäftsführung, die Ver-

einsverwaltung und die intensiv notwendige technische Betreuung der Antennenanlage fordern Einsatz von wenigen Vorstandsmitgliedern bis an ihre Grenzen.

Speziell in Bezug auf die technische Aufrechterhaltung der Anlage wie auch die zukünftige Weiterentwicklung für neue Technologien, Standards und Normen kann der erforderliche Support aus den eigenen Reihen nicht mehr erbracht werden.

Der explodierende Fortschritt und die notwendige Erweiterung auf neueste und kommende Technologien überfordern die ehrenamtliche technische Betreuung in Sachen Erhalt und Weiterentwicklung der Antennenanlage.

Die Zukunft

Laut Planungen wird spätestens zum Ende 2018 schnelles Internet in Saalhausen verfügbar sein; damit erschliessen sich jedem vollkommen neue Möglichkeiten, u.a. TV über Internet.

Der Dorftext als eigener Kanal als herausragendes Element der Antennengemeinschaft ist bereits jetzt über die Homepage www.saalhausen.de unter "Dorftext online" über das Internet lesbar - auf diese Tradition (in abgewandelter und weiter entwickelter Form) wird man wohl zukünftig nicht verzichten müssen.

Weitere Informationen auf der nächsten Hauptversammlung.

Der Vorstand

Hubert Mennekes wieder zu Gast beim Schützenfest in Saalhausen

von Friedrich W. Gniffke

Donnerstagabend vor dem Schützenfest traf ich Herrn Hubert Mennekes. Wie er mir sagte, war er nach einer Irrfahrt mit der Bundesbahn von seinem jetzigen Wohnort Langelshiem spät abends in Saalhausen eingetroffen. Er war, wie

viele Reisende, Opfer von Streckensperrungen geworden. Für einen 88 Jährigen eine Strapaze. Quartier bezog er bei Gastreich Postes. (Über Hubert Mennekes berichteten wir im letzten Botten Nr. 40 Ausgabe 1/2017 auf Seite 14 und 15.)

Wir verabredeten uns zu einem Gespräch auf den nächsten Tag. Neben einigen Dönekas aus seiner Saalhauser Zeit äußerte Herr Mennekes auch den Wunsch, dass sein im 2. Weltkrieg gefallener Bruder auch ein ehrendes Andenken im Saalhauser Boten bekommen möge. Bei seinen früheren Schützenfestbesuchen war er auf unsere Rubrik: Soldatenschicksale aufmerksam geworden. Leider habe er kein Foto seines Bruders mehr, wohl aber habe er einen Brief, den der Kompaniechef seiner Mutter geschrieben hatte. Herr Mennekes sei 12 Jahre alt gewesen, als sein Bruder 1942 fiel. „Mein Bruder hat sich 18-jährig freiwillig gemeldet. Er zog mit Begeisterung für den „Führer“ in den Krieg. Wir waren ja so erzogen worden. Erst nach Kriegsende gingen uns die Augen auf.“

Ich versprach Herrn Mennekes den Brief des Kompaniechefs und eine Erinnerung an seinen Bruder im Boten zu veröffentlichen, sobald er mir die Unterlagen zukommen lässt.



Unser Foto zeigt den 88-jährigen Schützenfestbesucher Hubert Mennekes. Im Hintergrund ist die Schützenfahne zu sehen.

Soldatenschicksale

Soldaten des II. Weltkrieges aus Saalhausen

-Einzelschicksal-

von Friedrich. W. Gniffke

Wie in diesem Boten an anderer Stelle berichtet, erfüllen wir hier Herrn Hubert Mennekes, nachdem er uns die Unterlagen zugesendet hat, den Wunsch, seinem Bruder Helmut hier ein An-

denken zu setzen. Ein Bild seines Bruders hat er leider nicht mehr. Aus dem abgeblähten Schriftverkehr wird der ganze Wahnsinn des schrecklichen II. Weltkrieges deutlich. Die Zeilen sprechen für sich:

Abschrift von der Abschrift.

Im Osten, den 6. Mai 1943.

Sehr geehrter Herr Mennekes!

Es fällt mir nicht leicht, zu Beginn eines neuen für jeden Deutschen hoffnungsvollen Jahre den Eltern eines meiner besten Soldaten eine Nachricht überbringen zu müssen, von der ich weiss, dass sie grosses Leid und die Zerstörung vieler Hoffnungen und Lebenserwartungen mit sich bringt.

Ich muss Sie bitten, sehr tapfer zu sein und vor allem Ihrer Frau in der kommenden schweren Zeit alsdann helfend und stärkend zur Seite zu stehen.

Bei einem Gefecht im grossen Donbegen wurde Ihr Sohn Helmut, als er eine wichtige Meldung an seinen Kommandeur bringen musste, verwundet. Die Verwundung selbst, durch Granatplitter verursacht, war nicht ernsthaft, sodass er bei der Truppe versorgt werden konnte, und bald in einem Verbandplatz unter verbildlicher ärztlicher Hilfe war, 2 Tage später, am 26. November, war unsere Division heftigen feindlichen Angriffen ausgesetzt. Dabei ist Ihr Sohn einer weiteren feindlichen Kugel erlegen. Augenzeugen und ein behandelnder Arzt bestätigen mir, dass er einen schnellen Tod gehabt hat und nicht durch Schmerzen gequält wurde.

Ich verliere in Ihrem Sohn einen meiner tapfersten Männer, der immer einsatzfreudig und verbildlich seine Pflicht erfüllt hatte. Er war uns allen durch sein frisches, offenes, immer fröhliches Wesen ein guter Kamerad. Umso mehr bedaure ich es persönlich von ganzem Herzen, diesen für das Regt. und für mich wertvollen Soldaten verlieren zu müssen.

Ersparen Sie mir viele Worte. Ein jeder von uns weiss, was es in der heutigen Zeit bedeutet, seinen Sohn verlieren zu müssen. Ich verstehe Ihren Kummer, Ihren Schmerz. Doch seien Sie stolz, dass Ihr Sohn zu den Tapferen gehört, dem wir Lebenden vielleicht unser weiteres Dasein verdanken.

Lassen Sie mich in tiefer verstehender Anteilnahme Ihnen und Ihrer Frau die Hand drücken und seien Sie meiner und des Regt. vollen Unterstützung für alle Fragen und Sorgen, die Sie haben, versichert.

Mit ergebenen Grüssen verbleibe ich

stets Ihr

von Villebois, Hauptmann.

Für die Richtigkeit der Abschrift.

Kirchhunden, den 25. Januar 1943. Der Amtsbürgermeister:

Siegel d. Amts Kirchhunden. Im Auftrage: gez. Altena.

Vorstehende Abschrift wird hiermit amtlich beglaubigt.

Saalhausen, den 16. 10. 1943. Der Bürgermeister

Abschrift

Sehr verehrte Frau Mennekes!

Ihr Brief erreichte mich nach langer Zeit und unter vielen Umwegen, Sie werden sicher schon ungeduldig und sorgenvoll auf eine Antwort gewartet haben, es tut mir aufrichtig leid, dass ich Sie solange, unfreiwillig allerdings, habe warten lassen müssen.

Es ist selten, liebe Frau Mennekes, dass eine Mutter solche präzisen Fragen stellt. Und in vielen Fällen ist es für den Beantworter schwer, sie wahrheitsgemäß zu beantworten, wenn er nicht der betroffenen Familie und ihren nächsten Angehörigen zu dem schweren Leid des Verlustes noch mehr Kummer und Sorgen hinzufügen will. Umso mehr freue ich mich, dass ich Ihre Fragen, die rein menschlich gesehen, nur zu natürlich sind, nicht nur wahrheitsgemäß beantworten kann, sondern dass ich Ihre Bitte auch gerne und ohne Gewissenskonflikte meinerseits erfüllen kann. Da Ihr Sohn stets in meiner nächsten Nähe war, habe ich ihn als zuverlässigen und treuen Helfer und Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt und sein Verlust traf auch mich und mit mir meine Kameraden. Möge auch das Ihnen ein Trost sein, dass Sie nicht der einzige Trauernde sind, sondern dass es manche Kameraden gibt, die an das Erlebte und Erlebene oft und traurig zurückdenken.

Als Ihr Sohn das erste mal verwundet wurde, traf ihn ein Artilleriegranatsplitter. Die Verwundung war nicht gefährlich und auch nicht sehr schmerzhaft. In einem verdeckten, heizbaren Omnibus wurde er aus der kämpfenden Front zurückgeschafft und kam noch bald in ärztliche Fürsorge. Am 2. Tag, als der Russe an einer anderen Stelle sehr stark angriff, erhielt der Verwundetensammelplatz einen Artillerietreffer, Ihr Sohn erhielt einen zweiten Splitter. Da eine ärztliche Hilfe sofort wegen Verlegung des Lazaretts nicht möglich war, trat ein recht hoher Blutverlust ein, den Ihr Sohn nicht mehr überstand, die Entkräftung war zu groß. Nach der zweiten Verwundung konnte ich ihn nicht mehr besuchen, ich habe aber später seinen behandelnden Arzt selbst gesprochen. Nach seinen fachlichen Aussagen hat Ihr Sohn außer den nicht vermeidlichen Wundschmerzen keine weiteren Beschwerden gehabt und ist auch stets bei vollster Besinnung gewesen. Um ihn waren Kameraden, die auch verwundet waren, darunter auch welche vom gleichem Regt. und der Arzt, sowie das betreuende Sanitätspersonal. Der Angriff am 26. fand ungefähr in der Mitte des Vormittags statt. Ihr Sohn wurde mit mehreren anderen Kameraden in einem Einzelgrab beigesetzt. Eine Skizze der Grablage wurde gemacht. Ob eine Aufnahme gemacht worden ist, kann ich Ihnen nicht sagen. Im Verlaufe der Zeit wurde der Ort "Tschernischewskaja" am Tschir von unseren Truppen geräumt.

Inzwischen ist auch das Regt., dem Ihr Sohn angehörte, aufgelöst worden. So ist es mir auch nicht möglich, weitere Nachforschungen zu machen und seine Kameraden, mit denen er täglich zusammen war, zu fragen. Ich muß Sie daher bitten mit diesen meinen Antworten vorlieb zu nehmen und sich darin zu bescheiden. Hoffentlich habe ich Ihnen in deren Beantwortung etwas helfen können. Wir wollen froh sein, liebe Frau Mennekes, dass Ihr Sohn einen leichten und auch schönen Tod gehabt hat. Schmerzen, noch dazu körperliche, muß jeder Mensch aushalten, erst recht wir Soldaten des Führers. Ihr Sohn ruht nun in der ewigen Erde. Ich verstehe Ihren Wunsch, seine Grabstätte sehen zu können, sie wenigstens im Bild als bleibendes Erinnerungszeichen an seine letzte irdische Stunde festhalten zu können, es tut mir aufrichtig leid, Ihnen diesen Wunsch nicht erfüllen zu können.

Nun leben Sie wohl, verehrte Frau Mennekes. Nehmen Sie nochmals meine aufrichtigsten und mitteilksamsten Grüße für Sie und Ihren Angehörigen und besten Wünsche für Ihr weiteres Leben, finden Sie Trost und Ruhe in dem Gedanken und Bewußtsein, daß wir eine heilige Aufgabe erfüllen, daß Ihr Sohn stolz war, in vorderster Front dabei mithelfen zu können. So grüße ich Sie als Ihr stets ergebener

Abschrift

Musik- und Schützenverein zur German-American Steuben Parade 2020

von Carola Schmidt

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung entschieden sich die Mitglieder des Musikvereins „Cäcilia“ 1845 Saalhausen zu einer außergewöhnlichen Vereinsfahrt im Jahr 2020. Zum 175-jährigen Jubiläum (einer der ältesten Musikvereine nördlich der Mainlinie) bietet der Verein mit dieser Reise ein Erlebnis des gemeinsamen Musizierens in besonderer Kulisse und Umgebung. Zusammen mit dem Schützenverein wird dieser Auftritt zu einem einzigartigen Abenteuer. Da alle aktiven Musiker, auch die Jugendlichen des Vereins, wie auch die Mitglieder des Schützenvereins jeweils mit Partnern mitfahren können, war eine Vorstellung der Reise im Zuge eines Informationsabends gewünscht.

Am Montag dem 08.05.2017 war es dann soweit. Der Musikverein lud zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung in den Proberaum. Einziges Thema des Abends: Organisation und Details zu einer möglichen Teilnahme des Musikvereins, zusammen mit dem Schützenverein Saalhausen an der Steubenparade in New York im September 2020.

Die German-American Steuben Parade ist ein traditionsreicher Umzug, der in jedem Jahr am 3. Samstag im September auf der Fifth Avenue in New York stattfindet. Bereits im Jahr 1957 wurde diese Parade von Deutsch-Amerikanern gegründet, um Traditionen aus der alten Heimat aufrechtzuerhalten.

Laut Wikipedia sind die Deutschamerikaner heute die größte Einwanderergruppe in den USA, etwa 15% aller US-Amerikaner sind deutscher Herkunft oder Abstammung, etwa 500.000 davon leben im Großraum New York. Dies erklärt, warum die Steubenparade in jedem Jahr von mehreren tausend Zuschauern bewundert wird.

Die Parade wurde nach Freiherrn Friedrich Wil-

helm von Steuben benannt, einem preussischen Offizier, der sich in seiner 2. Karriere als US-amerikanischer General im Unabhängigkeitskrieg auf der Seite von Präsident George Washington verdient machte. Trotz des Namens „Parade“ handelt es sich eher um einen Trachtenumzug, an dem Vereine in ihren Uniformen teilnehmen.

Nach einführenden Worten und Vorstellung des Reiseunternehmens durch Jochen Richard, übernahm Ulrich Papenheim die Präsentation. Das ausgewählte Reiseunternehmen „MERICAN Reisen GmbH“ aus Lauterbach ist seit 1981 auf die Organisation von Gruppenreisen für u.a. Musik-, Karnevals- und Schützenvereine spezialisiert. Der Geschäftsführer Ulrich Papenheim von MERICAN erläuterte in einer Power Point Präsentation den möglichen Ablauf einer solchen Reise, die üblicherweise in Deutschland ab Flughafen Frankfurt bzw. Düsseldorf beginnt. Die endgültige Entscheidung hängt von den aktuellen Angeboten der Airlines im Jahr 2019 ab.

Angesichts der notwendigen Musikinstrumente und Uniformen bietet üblicherweise Singapore Airlines das beste Angebot: 2 Gepäckstücke à 23 kg (zum Einchecken) sowie Handgepäck, eine Leistung, die bei anderen Airlines wie der Lufthansa zusätzlich zum Ticketpreis berechnet wird. (Stand: 05/2017).

Herr Papenheim beglückwünschte die Vertreter der Vereine, dass sie mit einer Vorlaufzeit von 3 Jahren an das Projekt herangehen. Nur so könnten auch viele Jugendliche oder Kinder den Reisepreis „ansparen“.

Die Spezialität von MERICAN besteht darin, maßgeschneiderte oder individuelle Reisen anzubieten. Für die Saalhauser Vereine präsentierte Herr Papenheim den möglichen folgenden Reiseverlauf:

- Donnerstag 17.09.2020 (1. Tag)

Hinflug ab Frankfurt (oder Düsseldorf) nach New York; bei einer Auswahl der Singapore Airlines ab Frankfurt geht der aktuelle Flug bereits um 08:30 morgens. Durch die Zeitverschiebung bedeutet diese Abflugzeit, dass die Reisenden bereits gegen Mittag in New York ankommen. Nach einem ca. 1 stündigen Bustransfer in die Innenstadt New Yorks checken die Reisenden nach Auswahl in ihr 2 – 2,5 – 3 oder 4 Sterne Hotel ein. Der Nachmittag steht für einen ersten Stadtbummel zur Verfügung.

- Freitag 18.09.2020 (2. Tag)

Nach einer Stadtbesichtigung in einem bequemen Bus u.a. zum One World Observatory mit einem grandiosen Blick über New York, geht es weiter zu einer Begrüßung der Teilnehmer der Steubenparade. Je nach Verfügbarkeit werden die Teilnehmer der Parade durch den Bürgermeister von New York, seinem Stellvertreter oder einem anderen hochrangigen Vertreter der Stadt begrüßt. Es besteht die Möglichkeit für die teilnehmenden Gruppen, die eigene Gruppe vorzustellen.

Wer Lust und das nötige Portemonnaie hat, dem bieten die Organisatoren der Steubenparade am ersten Abend für Dollar 200 eine Teilnahme an einer Gala, einem feierlichen Abendessen am Fluss East River.

- Samstag 19.09.2020 (3. Tag)

Der offizielle Teil der Reise beginnt mit einem Gottesdienst in der im gotischen Stil erbauten St. Patricks Kathedrale. Mit den Bussen geht von dort zu den festgelegten Startpositionen am Central Park, wo um 12:00 die Steubenparade beginnt. Zu Fuß begeben sich die teilnehmenden Vereine in ihren Uniformen oder Kostümen auf die ca. 3 km lange Strecke. Im Anschluss an die Parade zieht es die Teilnehmer erfahrungsgemäß zum Oktoberfest.

- Sonntag 20.09.2020 (4. Tag)

Dieser Tag steht den Reiseteilnehmern zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit zum Besuch des Oktoberfests auf Long Island. Für

Teilnehmer der Steubenparade sind hier Getränke und Essen kostenlos.

Ein Besuch auf den Aussichtsplattformen des Empire State Buildings oder des moderneren „Top of the Rock“ auf dem Rockefeller Center könnte den Tag beschließen.

- Montag 21.09.2020 (5. Tag)

Angesichts des Rückflugs am Abend steht der Tag für die eigene Erkundung der Stadt zur Verfügung. Der Rückflug ist üblicherweise zwischen 20:00 und 22:00, so dass der Bustransfer zum Flughafen gegen 16:00 – 17:00 erfolgt.

- Dienstag 22.09.2020 (6. Tag)

Durch den Zeitunterschied und die Flugdauer ist die Ankunft in Frankfurt (oder Düsseldorf) in den frühen Morgenstunden.

Alternativ zu diesem Rückflug, könnte MERICAN eine Weiterreise innerhalb der USA organisieren. Ein solches Programm könnte wie folgt aussehen:

- Dienstag 22.09. (6. Tag) bis Freitag 25.09. (9. Tag)

Transfer per Reisebussen: Besuch der Niagarafälle, sowie Toronto, Williamsport und Harrisburg (wo die Amish People leben, einer täuferisch-protestantischen Glaubensgemeinschaft, die streng nach den Regeln und Worten der Bibel wie vor 300 Jahren leben). Mögliche weitere Ziele könnten sein: Washington D.C. und Philadelphia. Die Reise endet mit dem Transfer nach New York und dem Rückflug nach Deutschland.

Bei einer notwendigen Vorlaufzeit von 12 Monaten benötigt das Reisebüro feste Buchungen bis Oktober 2019.

Die Kosten pro Person richten sich in erster Linie nach den aktuellen Preisen der Fluglinien im Herbst 2019 sowie der Auswahl der Hotelkategorie und der Zimmerart. Einzelzimmer sind weltweit gleichermaßen teuer im Vergleich zu Zwei-, Drei- oder Viererzimmern. Für das Grundpaket (Donnerstag bis Dienstag) ergibt

sich zum aktuellen Stand ein Preis zwischen 1.100 und 1.600 US Dollar pro Person.

Wichtig für die Teilnehmer der Reise:

- der maschinenlesbare (bordeaux-farbene) Reisepass muss bei Reiseantritt noch mindestens 6 Monate gültig sein. Maßgeblich für die Berechnung der 6-Monats-Frist ist der geplante Rückflugtermin.
- Kinderausweise und Einträge in die Reisepässe der Eltern werden nicht akzeptiert; Kinder benötigen einen eigenen Reisepass.
- ein gültiges Rückreiseticket muss vorliegen
- bei Einreisen ohne Visum muss rechtzeitig im Vorfeld im Internet online die ESTA-Einreisegenehmigung eingeholt werden
- eine Auslandsreiseversicherung / Krankenversicherung ist ein MUSS für Reisen in die USA
- für die Gruppe muss die Zollerklärung Form 6059B für alle Reisenden ausgefüllt werden
- Wichtiger Unterschied : bei Formularen sollten Druckbuchstaben verwendet werden; bei Zahlen beachten, dass die Zahl 1 (eins) nur als senkrechter Strich geschrieben wird, die Zahl 7 (sieben) ohne den Querstrich

Für Einreisegenehmigungen, Anträge und Formulare ist das Reiseunternehmen behilflich und füllt diese entsprechend der zum Reisezeitpunkt gültigen Landesvorgaben aus.

Ende Oktober 2017 wurde die Anzahl der Mit-



Deutsch-amerikanische Freundschaft rund ums Bier

reisenden beider Vereine überschlägig festgestellt. Somit konnte nun jedes Mitglied die Beitragsfinanzierung durch monatliche Abbuchungen festlegen. Die Planungen laufen. Alle freuen sich riesig auf dieses Event und auf die gemeinsamen Tage beider Vereine.



Steubenparade

Zusätzliche Infos:

Musikverein Saalhausen Jochen Richard 02723 80059

Vielen herzlichen Dank

von Carola Schmidt



„Vielen herzlichen Dank für stattliche Summe von Euro 4.885“, sagt Theo Voss aus Saalhausen, der anlässlich seines 80. Geburtstages im Mai 2017 um „Spenden statt Geschenke“ gebeten hatte.

Viele Gäste erlebten ein rundum gelungenes Fest. Die Freude konnte nun in Form von Spen-

den über die Volksbank Bigge Lenne Stiftung an verschiedene Empfänger weitergeleitet werden. Neben dem Kinder- und Jugendhospiz Balthasar, dem Kindergarten in Saalhausen und dem St.

Elisabeth Hospiz in Lennestadt freuen sich ebenso die Aktion Warenkorb in Lennestadt wie auch die Messdiener von Saalhausen über diese tolle Idee.

Unternehmen in Saalhausen

von Heinrich Würde

Erster Teil: Lebensmittelgeschäfte.

Geschwister Josef u. Maria Hennes Winterberger Str. 22

Das Haus wurde 1913 gebaut; im gleichen Jahr wurde auch das Lebensmittelgeschäft gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg 1919 erweiterte man das Geschäft unter der Bezeichnung: Kolonialwaren und Tuche, später auch Manufaktur. Da hier im ländlichen Raum der größte Teil der Bevölkerung Selbstversorger war, sind Lebensmittel aus Übersee wie Kaffee, Kakao, Reis, Pfeffer, Muskat und Zimt nur in Kolonialwarengeschäften zu haben. Manufaktur ist der Begriff für Artikel zum täglichen Leben. Zeitzeuge Heinz Rameil berichtete, hier haben unsere Eltern immer für uns Mützen gekauft. Nach dem Tode von Maria Hennes 1962, wurde das Geschäft geschlossen. Josef Hennes starb im Dezember 1969.



Ein Foto vom Haus Hennes

Lebensmittelgeschäft „Konsum“ Josef Drees In den Peilen 4

Konsum: Die Handelskette Konsum errichtete 1948 im Wohnhaus der Familie Drees eine Lebensmittelfiliale. 1956 erhielt das Haus einen Anbau für das Lebensmittelgeschäft. Erster Filialeiter war Josef Drees, es folgten Elli Blöink geb. Knebel, dann Beate Schulte, danach Brunhilde Höniger geb. Rameil (Kohlhofers) und zuletzt Inge Gipperich geb. Patt. 1967 wurde die Lebensmittelfiliale geschlossen.

Lebensmittelgeschäft „IFA“ -Fachring- Peter Kuhlmann

(Kolonialwaren)

Erstmals erwähnt 1920. Peter Kuhlmann sen., geb. 1899, heute Josef Kuhlmann (Schuiern), hat ein Zimmer gemietet im Hause Drosselstr. 6. Es war der Nachbar seines Elternhauses, gebaut 1910 von Friedrich Heimes aus Grafschaft. Jener Friedrich Heimes war Schreiner, seine Frau Johanna war aus Saalhausen (Engelbertes). Dieses Haus hat heute noch den Namen Schreinerheimes. Albert Heimes geb. 1923 kann sich noch gut an das Lebensmittelgeschäft Kuhlmann erinnern. Ende der 20 er Jahre kaufte Peter Kuhlmann dann ein Haus an der Hauptstr. jetzt Winterbergerstr. 42. Dieses Geschäft trug die Bezeichnung Lebensmittel Kurzwaren und Textili-

en.

Eine Zeitzeugin berichtete: „In der Lehrzeit einer Verkäuferin war eine Technik zu erlernen: Eine Dreiecktüte aus braunen Papier durch Falten so zu verschließen, dass beim Hochheben an der Spitze dieser Tüte weder Zucker oder Mehl herausrieseln konnte“.

Vertelleken: Hannes trifft seinen Freund Albert, dieser fragt „Hannes wo ist eigentlich dein Nachbar Otto?“ Er antwortet: „Otto muss vier

Wochen Tüten kleben“.

Zeitzeugin Brunhilde Höniger berichtete: „Wenn wir wieder einmal einen Packen Tüten erhielten, wo einige unvollständig geklebt waren, kam der Spruch: Hatte wieder einer im Knast einen schlechten Tag?“.

Von Gabi Kuhlmann erhielten wir dieses Gedicht, es wurde am ersten Berufschultag überreicht.

WAS IST VERKAUFEN

*Verkaufen: ein Lächeln, das leuchtet und siegt,
Der Druck einer Hand und die Art wie man blickt,
Der Ton einer Stimme, überzeugend und wahr,
Das Knüpfen von Freundschaft – all' Tag und Jahr,
Eine Kunst ist Verkaufen, man kann sie wohl erben,
doch meist nur in emsiger Übung erwerben,
Verkaufen ist Takt – Ist Wissen ums "Wie",
Ist Quell für Beratung – ist wahres Genie,
Verkaufen heißt Klarheit, Bereitschaft und Streben,
Verkaufen mein Freund, ist Kampf, dann ist's Leben.*



Eheleute Kuhlmann mit Personal



Geschäftshaus Winterberger Str. 42

Lebensmittelgeschäft Rameil Buchener Amselstr. 4

Theresia Rameil Buchener eröffnete 1932 ein Lebensmittelgeschäft unter dem Namen „Frau Carl Rameil Colonialwaren“. 1950 erhielt sie Unterstützung durch ihre Schwiegertochter Hedwig. Nach dem Tod von Theresia 1960 war Hedwig Rameil, Ehefrau von Emil Rameil, Geschäftsführerin. Unter der Bezeichnung VIVO wurde 1964 das Lebensmittelgeschäft umgebaut. Lieferant war der Großhändler Fa. Spannagel aus Siegen. Aber schon 1972 wurde das Geschäft geschlossen..

Zeitzeuge Ernst Zimmermann berichtet: „Rübenkraut wurde in Bleheimern geliefert. Ein großer Holzlöffel wurde in den Eimer getaucht, herausgenommen, gedreht, so dass das zähflüssige Rübenkraut eine Kugel bildete. Diese wurde über ein Glas oder Schale gehalten, damit das Kraut reinfließen konnte. Waren das Glas oder die Schale gefüllt, wurde durch Drehen des Löffels der Fließstrom unterbrochen.“



Stempel: Frau C. Rameil Colonialwaren



Foto: Frau Hedwig Rameil mit Frau Grewe und einem Gast.

Lebensmittel Antonius Schröder Winterberger Str.

Niederlassung Lebensmittelgeschäft von Friedhoff in Berghausen, Hauptstraße, von 1955 – 1958. Danach, - REWE Lebensmittelfiliale – Geschäftsführer war Antonius Schröder, Einzelhandelskaufmann bis 1970.

Lebensmittelgeschäft Gisela Lammers Finkenstr. 5 „VIVO“ Viele Vorteile.

Das Geschäft wurde 1958 von Gisela Lammers eröffnet. Mit ihrer Schwiegermutter Theresia Lammers arbeitete sie zusammen. Großhändler war die Firma Bommer & Schuchart.

1962 begann Helga Schneider dort die Lehre als Verkäuferin (Einzelhandelskauffrau). Sie berichtete: „Eine interessante Arbeit, war gemeinsam mit Theresia Lammers Heringe zubereiten. Jährlich im Herbst, wenn an den Küsten die Heringsfangzeit war, wurden die Heringe eingesalzen in Holzfässer gefüllt und mit der Eisenbahn zu den einzelnen Geschäften geliefert. Dort geschuppt, ausgenommen und eine Nacht lang gewässert. Danach eingelegt in Essig, Zwiebeln, Senfkör-

ner, Wacholderbeeren, Lorbeerblätter und Sahne. Das waren dann Heringe in Sahne, für viele eine Delikatesse“. Weiter berichtete sie: „Eine schöne Arbeit war es Frühstückskörbe herzurichten“. Gerne wurden zu runden Geburtstagen oder zu Betriebsjubiläen Frühstückskörbe verschenkt.

Zeitzeugen: Das Geschäft Lammers kaufte eine Softeis-Maschine. Für die Kundschaft, besonders für die Kinder war dieses etwas Außergewöhnliches. Die Nachbarskinder durften abends Herrn Bernhard Lammers helfen diese Maschine zu reinigen. Als Belohnung erhielten sie kostenlos den Rest vom Softeis.

Weiter wird berichtet, dass Theresia Lammers die Preise der einzelnen Artikel auf einen kleinen Schreibblock aufschrieb, und die Summe ebenso schnell ausrechnete wie eine Rechenmaschine. Auch dieses Lebensmittelgeschäft wurde 1973 geschlossen.

Gegen die großen SB (Selbstbedienung) Warenhausketten wie Aldi & Co. konnten die kleinen Geschäfte, im Volksmund „Tante Emma Laden“ genannt, nicht bestehen.

FRISCHEMARKT SCHÜTTE:

Der Kaufmann Clemens Schütte aus Neuastenberg kaufte am 19. Mai 1911 von Karl Kreuz hier in Saalhausen dessen Kolonialwarengeschäft. Den Grundbesitz für 25000.- und die Ladeneinrichtung für 3000.- Reichsmark. Clemens Schütte heiratete Anna Rameil aus Gleierbrück. Wie aus der Inventarliste im Kaufvertrag zu erkennen ist, wurden nicht nur Lebensmittel verkauft, sondern auch Artikel für das tägliche Leben, z.B. Seifenbehälter, Sturmlaternen, Mistbeefenster und Ofenrohre. Die Artikel richteten sich nach den Wünschen der Kunden.

In einem Gespräch mit dem heutigen Besitzer Stefan Schütte haben wir erfahren, dass 1948 sein Vater Clemens Schütte jun. mit seinem Bruder Hugo Schütte gemeinsam das Lebensmittelgeschäft von Clemens Schütte sen. übernommen haben. Die beiden Brüder gründeten eine O H G., Lieferant war EDEKA.

Ab 1988 wurde Stefan Schütte neuer Besitzer.

Stefan und Ute Schütte führen gemeinsam den Frischemarkt, das letzte Lebensmittelgeschäft in Saalhausen. In ihrem Geschäft befindet sich auch unsere Postfiliale

Zweiter Teil für die Sommerausgabe 2018: Bäckereien.



Foto: Geschäftshaus in der Winterberger Str. 34

Warum die Finkenstraße keine Vogelstraße ist

von Rainer Lehrig

Der Name Finkenstraße hat nichts mit Vögeln zu tun, sondern es handelt sich um den Finkenweg der 1952 gebaut wurde. Die Wiese auf dem Kampe wurde 1952 von Antonius Voss (Finken) Siedlern der Reichsheimstätte übergeben. Auf dieser Wiese wurden die ersten 4 Häuser errichtet und als Zufahrt der Finkenweg inkl. Kanal, ebenfalls in Eigenleistung gebaut.

Grundbuch von Saalhausen		
Band 20		Blatt 354
(Reichsheimstätte)		
Bestands-		
Grundstücke und der mit dem Eigentum verbundenen Rechte		Größe
Flurstück	Steuerbücher	Wirtschaftsart und Lage
107/2	410	Wiese, auf dem Kampe
		6 61

Vor unserer Haustür befand sich der alte Fußballplatz

Wer mit der Reichsheimstätte nichts mehr anfangen kann, lese bitte unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsheimst%C3%A4tte> über das Reichsheimstättengesetz vom 10. Mai 1920.

Die ersten Siedler waren 1952 die 4 Häuser:

- Fritz (aus Saalhausen) und Hildegard (aus Langenei) Heimes (Hausnummer 1)
- Hermann (aus Saalhausen) und Ellen (aus Narvik, Norwegen) Rameil (Hausnummer 2)

- Josef (aus Walditz) und Adelheid (aus Krainsdorf) Lehrig (Grafschaft Glatz, Schlesien) (Hausnummer 3 (*))
- Herbert (aus Rhula, Thüringen) und Rita (aus Saalhausen) Hyss (Hausnummer 4)

jeweils mit Familienanhang und Mietern in den Einliegerwohnungen.

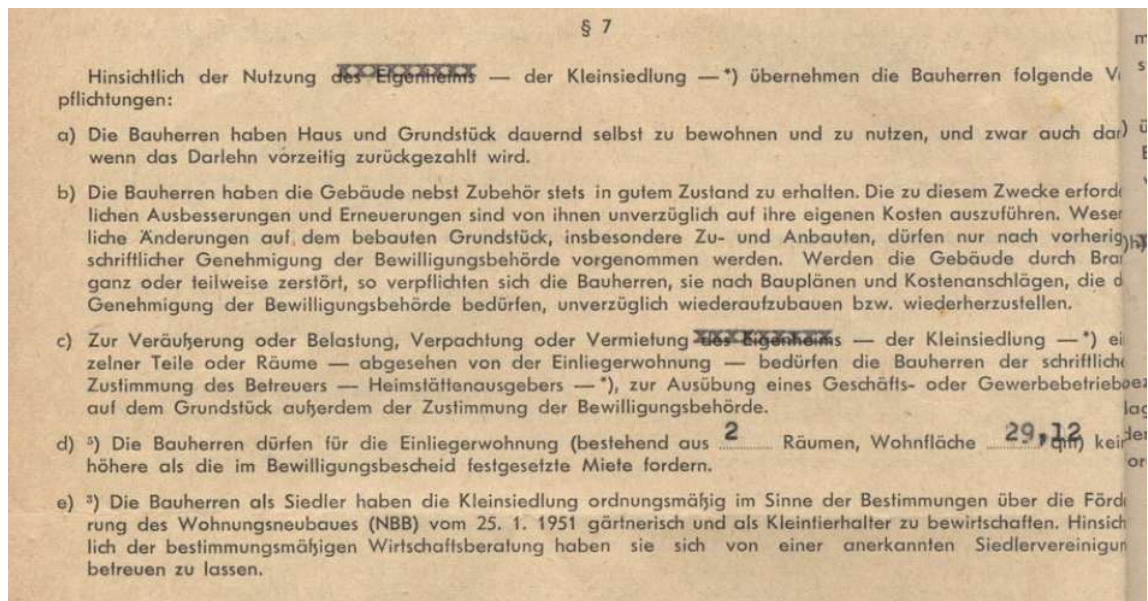
Die Mieter waren:

- Familie Olbrich (aus Walditz) (Hausnummer 1)
- Familie Hampel (aus Walditz und Saalhausen) (Hausnummer 2)
- Familie Langer (aus Wünschelburg, Grafschaft Glatz) (Hausnummer 3)
- Familie Tschapp (aus Walditz) (Hausnummer 4)

Wie man sehen kann, waren da viele vom Krieg Vertriebene mit dabei. So wurden meine Eltern nach dem Krieg im Jahre 1946 (nach meinem Dafürhalten) völkerrechtswidrig aus ihrer Heimat vertrieben. Als Siedler wurden vor allem junge Familien mit Kindern gefördert. Heute ist z.B. Muhammad aus dem wilden Kurdistan von Flucht und Vertreibung betroffen. (Siehe: "Ende 2015 rückten die Bagger an" https://pvybrowser.de/home/saalhauser-bote/ausgaben/html/bo-te-1-2017/de_p15.html) Seine Frau und 4 Kinder warten derzeit noch in Griechenland. Wir

werden aber auch nicht alle aufnehmen können und sollten beachten, aus welchen Gründen ge-

wandert wird und wer Interesse an diesen Bewegungen hat.



Diese Auflagen mussten von den Siedlern erfüllt werden

In dieser "Kleinsiedlung" nach dem Reichsheimstättengesetz war also z.B. vorgeschrieben das Grundstück gärtnerisch und als Kleintierhalter zu bewirtschaften. Daher rührt auch noch der Schoppen auf unseren Grundstück. An dieser Stelle befand sich ein Bienenstand und es wurde bis in die späten 1960er Jahre ein Schwein gefüttert, das dann 1 mal im Jahr vor unserem Keller auf der Leiter hing. Da war Schlachttag. In Winter 1971/72 gab es aber mitten in der Nacht einen Knall, denn ein paar (mir bekannte) Kamikazefahrer waren mit ihrem Auto in unserem Bienenhaus gelandet. Sie waren vom Dorf über die Auerhahnstraße kommend bei Heimes das Ufer hoch und zwischen einer Birke und einem Obstbaum das Ufer hoch geflogen. Nachdem sie bei Heimes den Taubenschlag durchbrochen hatten, blieben sie in unserer Bienenhütte stehen.

Der Wiederaufbau erfolgte im Frühjahr an glei-

cher Stelle. Mein Vater hat den Schoppen als Bienenhaus und zur Aufzucht von Jungpflanzen im Frühjahr genutzt. Nach seinem frühen Tode half mir Franz Langer, den Schoppen für unsere Jugendfeten zurechtzumachen. Wer sich noch an die Pflaumenpolka erinnert, kann bei Youtube noch mal nachhören <https://youtu.be/Kv-vYxWcQ37A> .

Um die Auflagen der Reichsheimstätte zu erfüllen, hatte mein Vater u.a. Johannisbeeren gepflanzt, die ich heute noch gerne ernte, wenn die Drosseln nur nicht schneller sind. Ich selber habe u.a. einen Süßkirschbaum gepflanzt, der inzwischen bei Heimes über die Grenze ragt, aber mit Duen habe ich mich darüber geeinigt, dass sie so viele Kirschen ernten kann, wie sie möchte und der Baum stehen bleiben kann. Mein Sohn hat an der anderen Seite einen Hollerbusch gepflanzt, den wir als Ableger von Opa Leo in Fleckenberg bekommen hatten.

Von 1954 bis 1960

Auf den Fotos sieht man meine Eltern und meine Geschwister. Das Foto links unten zeigt auch noch meinen Onkel Hermann, der bei uns gewohnt hat. Mein Bruder Günter, der jeweils in der Mitte zu sehen ist, starb 1958 mit 4 Jahren

an einem Hirntumor. Unten rechts, ganz rechts erkennt man noch den Rohbau von Hillmann (aus Schnellau bei Bad Kudowa, Grafschaft Glatz) (Mieter: Familie Hoffmann (Bekelsdorf, Sudetenland, Kreis Braunau, angrenzend an Grafschaft Glatz) mit Oma Matern (Hausdorf

Grafschaft Glatz).



Junge Siedlerfamilie

Im Hintergrund sieht man die Rohbauten von Rameil (Fritzens) (Saalhausen) und Hoffmann (Ostpreußen, Altenhudem) (ca. 1955).



Erstkommunion meiner Schwester 1957

Von 1960 bis heute

Rechts im Hintergrund sieht man das Haus von Bernhard und Gisela Lammers im Rohbau. Dort war dann ein VIVO Laden, wo Onkel Hermann Kempers Klara bekam und wir Kinder Eis. Um 1970 hatten Lammers eine Softeismaschine angeschafft. Da der Umsatz tagsüber aber nicht hoch genug war, mussten wir Kinder abends des öfteren kostenlos helfen, das restliche Softeis zu entsorgen.

Bei Peetz in der Finkenstr. sollte 19xx eine Zinkerei errichtet werden. Dagegen findet sich noch ein Einspruch in meinen Akten. Die Verzinkerei wurde in den 1970er Jahren in den Böddes



Mein älterer Bruder mit mir auf dem Arm (1960), mit Blick von unserer Haustür auf das Haus Kristes (Ecken)

(Achtung: Böddes nicht Rinschlade) verlagert. In der letzten Ausgabe "Schweres Gerät bei Firma Peetz" zeigten wir 2 Bilder von einem großen Kran, der bei der Erneuerung der Verzinkerei 2017 beteiligt war. https://pvbrowser.de/home/saalhauser-bote/ausgaben/html/bote-1-2017/de_p14.html



Meine Kommunion mit Engelchen Dieter deutet auf eine gütliche Einigung der Streitfrage

Die Zeiten haben sich aber geändert. Heute bewirtschaftet kaum noch jemand gärtnerisch und als Kleintierhalter. Es wird leider immer mehr zugebunkert und die Gärten mit Talibanhecken (***) sowie Kies und Geröll "verschönert".

Heute kommt doch tatsächlich noch die Frage auf, ob der Hausabstand von Heimes zu Lehrig

bzw. von Lebrig zu Lammers korrekt sei. Dabei möchte ich aber auf das Reichsheimstättengesetz verweisen und dass damals der Architekt Erich Heinbach aus Geisweid i.A. der Westf. Heimstätte in Dortmund nach Betreuer-Bauherren-Vertrag § 15 für die finanzielle und technische Betreuung zuständig war und die ordnungsmäßige Durchführung zu gewährleisten hatte. Die Frage wurde aber auch 1955 durch das Katasteramt Olpe bestätigt. Außerdem erfolgte die Unterredung im Wiber während des Vogelschießens (Mit Zeugen).

Und deshalb ein für alle mal für alle Zugezogenen: Die Finkenstraße ist keine Vogelstraße !!!

PS: Mein Engelchen Dieter und ich sind übrigens waschechte Saalhauser, denn sowohl Albertine als auch Adelheid haben Ihre Söhne zuhause in der Finkenstraße mit Hilfe von Hebamme Lotte Gastreich zur Welt gebracht. Im Gegensatz dazu sind heute die meisten ja Altenhundermer.

(*) Dieses Haus ist mein und doch nicht mein. Meinem Vater war es auch nicht sein. Er musst hinaus und ich hinein und nach mir wird es auch so sein. (Übertragen auf unsere Haustür. Die Originalinschrift lasen wir am Forellenhof Poggel, Eslohe während einer Rast auf dem Sauerland Radrिंग.)

Große Sprünge ...

von Manfred Erwes



Eva, was soll der Fink da oben in der Fahne, die Du gemacht hast? Bist Du denn in Altenhundermer geboren worden? (Im Hintergrund das Haus von Pfarrer Eugen Hillmann. Momentan wird er von der Polin Halina betreut. Dabei ist tschechisch eine sprachliche Brücke.)

(**) Talibanhecke (Italienisch Gabbione): Schussichere Deckung aus Geröll in einem Drahtkäfig (Kommt evtl. aus Afghanistan)



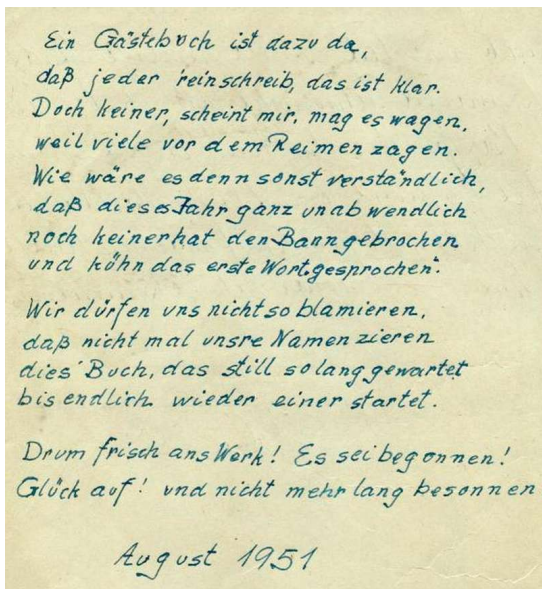
... auf dem Trampolin vor der Kulisse des Tal Vital. (junge Turnerin aus der Finkenstraße)

Frau Hilde Kuhlmann, Haus Hilmeke, brachte uns verschiedene Dokumente, von denen wir hier einiges veröffentlichen

von Friedrich W. Gniffke

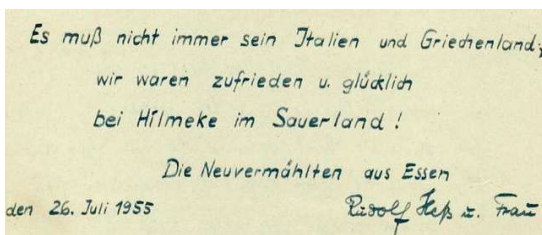
Dies Gästebuch ist eine Fundgrube über interessante Gäste und das Haus Hilmeke in der Nach-

kriegszeit. Herrliche Texte, oft in Gedichtform und mit schönen Zeichnungen versehen. Leider können wir nur ein paar Beispielseiten zeigen:



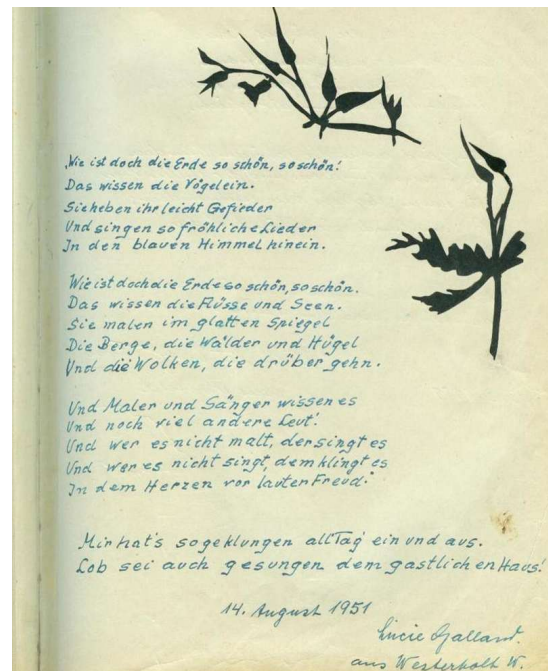
Ein Gästebuch ist dazu da,
daß jeder reinschreib, das ist klar.
Doch keiner, scheint mir, mag es wagen,
weil viele vor dem Reimen zagen.
Wie wäre es denn sonst verständlich,
daß dieses Jahr ganz unabwendlich
noch keiner hat den Bann gebrochen
und köhn das erste Wort gesprochen.
Wir dürfen uns nicht so blamieren,
daß nicht mal unsre Namen zieren
dies Buch, das still so lang gewartet
bis endlich wieder einer startet.
Drum frisch ans Werk! Es sei begonnen!
Glück auf! und nicht mehr lang besonnen.
August 1951

Ein Gästebuch mit einem Ersteintrag von einem Ehepaar aus Oberhausen. Es unterschrieb: Auf dem Roßnacken, Pfingsten 1949.



Es muß nicht immer sein Italien und Griechenland,
wir waren zufrieden u. glücklich
bei Hilmeke im Sauerland!
Die Neuvermählten aus Essen
den 26. Juli 1955
Eisolf Feßke u. Frau

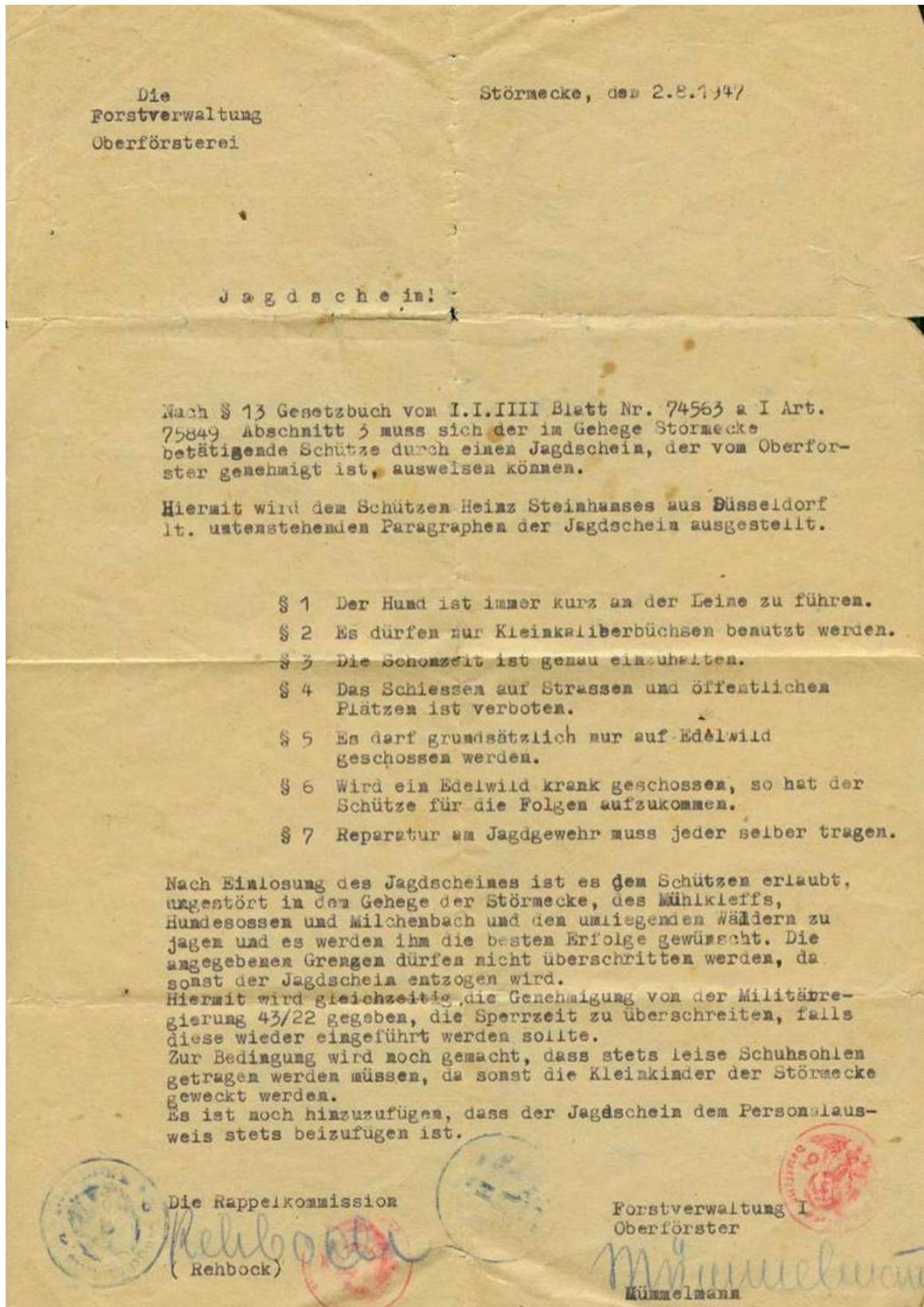
Sehr gerne hätten wir den schönen Text von Irina Korschunow: „Der kleine Flori und der Nikolaus“ abgedruckt. Hierzu fehlen uns aber die Rechte und so geben wir den Link an, unter dem man die Geschichte im Internet lesen kann: <http://www.weihnachtsstadt.de>



Wie ist doch die Erde so schön, so schön!
Das wissen die Vögelein.
Sie heben ihr leicht Gefieder
Und singen so fröhliche Lieder
In den blauen Himmel hinein.
Wie ist doch die Erde so schön, so schön.
Das wissen die Flüsse und Seen.
Sie malen im glatten Spiegel
Die Berge, die Wälder und Hügel
Und die Wolken, die drüber gehn.
Und Maler und Säng'ner wissen es
Und noch viel andere Leut'.
Und wer es nicht malt, dem kling' es
Und wer es nicht singt, dem kling' es
In dem Herzen von lauten Freud'.
Mir hat's so geklungen allTag ein und aus.
Lob sei auch gesungen dem gastlichen Haus!
14. August 1951
Irina Gallant
aus Weidenfeld W.



Der schönste Fleck auf diesem Erdenball,
ist dieser Platz vor dem Mühnerfall.
Juni 1952
Martin Feßke u. Frau
Düsseldorf



Jagdschein von 1947 (Beim Lesen merkt man, dass es sich um einen Ulk handeln muss.)

Neben dem Buch: „Alles ist Wandel“, Autobiographie von Josefa Berens – Totenohl, befand sich auch das Buch von Friedrich Albert Groeteken: „Sagen des Sauerlandes“ bei den Doku-

menten von Frau Kuhlmann. Es ist herausgegeben von Dr. M. Padberg mit Bildern von Josef Voss. Die eine oder andere Sage werden wir in den kommenden Boten abdrucken.

Bekanntlich war Peter Kuhlmann, der verstorbene Ehemann von Frau Kuhlmann, ein bekannter Orgelmann, der zu verschiedenen Anlässen im Dorf und weit darüber hinaus mit seiner Orgel auftrat und für einen guten Zweck dann sammelte. Auch die nachfolgenden Generationen übten dieses „Amt“ weiterhin aus.

Es ist daher verständlich, dass sich bei den Dokumenten folgendes Gedicht von James Krüss: „Spiele, töne, Leierkasten!“ befand:

James Krüss

*Spiele, töne, Leierkasten!
Spiele, Töne, Leierkasten!
Manche Leute bleiben stehn.
Doch für die, die weiterhasten,
Spiele, töne doppelt schön!*

*Lass die Wolken ruhig ziehen,
Lass den Regen Regen sein.
Leierkasten-Melodien
Schließen Sturm und Wetter ein.*

*Lass die Auerhähne balzen,
Lass dem Kuckuck sein Kuckuck.
Deine Leierkasten-Walzen
Seien dir und mir genug.*

*Wenn die Kritikaster gerne
Kritikastern, halt dich still.
Du hast Sonne, Mond und Sterne,
Wenn kein anderer lauschen will.*

*Spiel und lasse dich nicht hindern.
Sing vergnügt im Lärm der Zeit.
Schenk den Großen wie den Kindern
Leierkasten-Heiterkeit.*

23. Truckerfest

von Karsten Olbrich

Bereits zum 23. Mal veranstaltete der Countryclub Saalhausen 1998 e.V. sein Truckerfest. Bei bestem Wetter fand sich am 02.09 bis 03.09.2017 die Trucker – Elite in Saalhausen wieder ein. LKW aus Österreich, den Niederlanden, aus dem Schwarzwald bis Elmshorn.

Im Laufe des Tages stieg die Anzahl der Teilnehmer auf 157 Fahrzeuge. Darunter wieder einige sehr anschauliche US – Trucks sowie LKW mit Air- Brush Motiven.



Bei Leckereien vom Grill und kühlem Nass aus dem Fass wurde gefachsimpelt und bis in die Nacht mit DJ gefeiert.

Im Programm einige Auftritte einer Western – Dance Gruppe aus Frankreich (siehe folgenden Artikel).

Ch`ti Country Houplines (Frankreich)

von Carola Schmidt

Beim 23. diesjährigen Truck- und Countryfest in Saalhausen konnten die Veranstalter im Septem-

ber 2017 mit einer Neuerung aufwarten: einer Western-Tanzgruppe aus Houplines (ca. 60 km von Calais entfernt), der französischen Partner-

stadt der Gemeinde Kirchhundem.

Seit der Kinofilm „Herzlich willkommen bei den Ch'tis“ im Jahr 2008 in die deutschen Kinos kam, kennen viele Kinogänger die eigenwilligen Bewohner der Ch'ti Gegend im Norden Frankreichs. Und genau von dort, genauer gesagt, aus der Stadt Houplines, kam eine Tanzgruppe, die zum ersten Mal in Deutschland aufgetreten ist.



Western-Tanzgruppe aus Houplines

Es war ein besonderes Erlebnis, die Gruppe aus 10 Tänzerinnen und 1 Tänzer bei strahlendem Sonnenschein vor dem Hintergrund der auf Hochglanz polierten Trucks zu Westernmusik erleben zu können. Im weiteren Verlauf des Abends, als die Temperaturen vor der Halle sanken, strömten die Besucher in die Halle, wo eine

weitere Serie an Tänzen präsentiert wurde.

Wer gedacht hatte, dass es Tanzarten dieser Art (Western dance, Line dance oder Square dance) hier im Sauerland nicht gibt, der wurde eines Besseren belehrt. Nach kurzer Zeit zog es weitere Tänzerinnen aus dem Olper Umland auf die Tanzfläche, auch sie tanzen im Sauerland im Verein line-dance-biggesee.de. Eine mündliche Abstimmung gab es nicht, die Franzosen sprachen „nur“ französisch, die Deutschen „nur“ deutsch. Doch auch ohne Worte waren nach ein paar Schritten die Gemeinsamkeiten klar, und es wurde eine deutsch-französische Vorstellung.

Der Olper Line-Danceclub umreißt diese Sportart wie folgt: „die Schritte sind einfach bis schwierig, machen aber Spass und vermitteln mit mitreißender Musik ein tiefgreifendes Lebensgefühl und Freude an rhythmischer Bewegung“.

Weitere Besucher(innen) wurden eingeladen, sich am Tanzen zu beteiligen und nach kurzer Zeit war die Tanzfläche voll, und die Begeisterung war den Tanzenden tatsächlich ins Gesicht geschrieben.

Vor 350 Jahren wütete die Pest in Saalhausen

von Georg Pulte

„1667 Juli 1 In Lenne und Saalhausen grassiert die Pest. Der Pastor von Lenne und viele Andere sind daran gestorben. Saalhausen ist mit Schützen umstellt, so dass keiner heraus oder herein kommen kann.“

So lautet ein Eintrag im Archiv des Freiherrn von Fürstenberg, Herdringen (Akte AFH 493, Blatt 163).

Pfarrer Ludwig Fredebölling hatte sich infiziert, als er in Saalhausen die Sterbenden betreute, sein Todestag ist der 23. Juni 1667. Beigesetzt hat man seinen Leichnam in der Lenner Kirche, die in damaliger Zeit auch die Pfarrkirche der Saalhauser war. Ein später abgetretener Stein vor der Kirchentür erinnerte noch lange an sein tragisches Schicksal. In den 1930er Jahren fand

man sein Skelett bei Heizungsbauarbeiten. Weiterhin ist dem Buch „900 Jahre Lenne“ (1972) zu entnehmen, dass im Jahr 1667 für die Ortschaft Lenne im Kirchenbuch nur ein Todesfall verzeichnet ist, somit in der Pfarrei wohl nur Saalhausen von der Pest betroffen war.

Hier eingefügt, etwas gekürzt, nun ein Text von Lehrer Paul Padberg, der in den Heimatblättern für den Kreis Olpe, November/Dezember 1937, erschienen ist:

Als Deutschland durch den dreißigjährigen Krieg so arg ausgesogen war, dass im Lande „nicht ein Kalb, nicht ein Korn Frucht, nicht ein Kleid“ geblieben war, da gesellte sich zu all der furchtbaren Not auch noch eine unheimliche Krankheit: Der „Schwarze Tod“ oder die Pest. Die Seuche hatte im Sauerlande schon in den

Jahren 1480, 1551, 1591, 1598, 1625 und 1636 gewütet und zahllose Opfer gefordert. Wenn irgendwo ein Dorf oder eine Stadt von der Pest heimgesucht war, so hütete man sich ängstlich vor jedem Umgang mit fremden Menschen. Doch ließ sich nicht jeder Verkehr von Ort zu Ort unterbinden.

Als nun die Kunde ins Land kam, in Köln sei die Seuche erloschen, fuhr ein Mann aus Saalhausen mit seinem Wagen, beladen mit Säcken voll Holzkohle, nach Köln. Er lud die Fracht in der Hühnergasse, die durch die Pest ausgestorben sein soll, ab. Mit den leeren Säcken und Waren, die er für den Erlös gekauft hatte, kehrte er in die Heimat zurück. Dies geschah im Sommer des Jahres 1667. Zu Hause angelangt, gab er einer Magd die Säcke zum Reinigen und Flickten. Diese biss, als sie an einem Sacke ein Loch zugenäht hatte, den Faden mit den Zähnen ab. Als bald fühlte sie sich schwach und elend und legte sich mit großen Schmerzen zu Bett. An ihrem Körper zeigten sich eitrige Beulen, aus denen schwarzes, stinkendes Wasser floss. Von den Achselhöhlen aus verbreiteten sich die Geschwüre rasch über den ganzen Körper und verursachten furchtbare Schmerzen. Am zweiten Tage stellten sich Blutspucken und hohes Fieber ein. Am dritten Tage starb sie. Dieses Mädchen hieß Margarete Cencigs und war 26 Jahre alt (Lenner Kirchenbuch). Heute ist die Familie Cenzigs, später Zenzigs oder Zenses ausgestorben. Als dieses erste Opfer der Pest am 1. Juni 1667 zu Lenne begraben war, suchte sich der Schnitter Tod neue Opfer. Zunächst erkrankten die Angehörigen der Verstorbenen. Noch im gleichen Monat starben fünf Knaben aus derselben Familie und ein Adolphus Cencigs im Alter von 30 Jahren.

Nun griff die Krankheit weiter um sich und verbreitete sich mit Windeseile im ganzen Dorfe. Wer Kleider der Pestkranken trug, auf ihrem Lager schlief oder ihnen auch nur den Strohsack aufschüttelte, wer von dem Teller oder mit dem Löffel der Erkrankten aß, wer die Kranken anfasste oder die Toten ins Grab legte, dem saß so gleich der Tod im Nacken. Noch im gleichen Monat meldet das Lenner Totenbuch neue Opfer der Pest aus anderen Familien zu Saalhausen.

Am 24. Juni starb auch der Pastor zu Lenne: Pa-

ter F. Ludowig Fredebölling, Professus aus dem Kloster Grafschaft, an der Pest. Er hatte den Pestkranken zu Saalhausen die heilige Wegzehrung gespendet und sich dabei den Tod geholt. Dem in Ausübung seiner priesterlichen Pflicht erkrankten und verstorbenen Pfarrer setzte die dankbare Gemeinde folgende Inschrift auf die Grabplatte:

*Bonus pastor dat animam suam pro ovibus suis
– der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe.*

Ihrem geistlichen Herrn folgte am 6. August auch die Magd des Pfarrers, Magdalene Hesse, ins Grab.

Da es an Ärzten und Apotheken mangelte, stand man der Krankheit machtlos gegenüber. In den Häusern verbrannte man Räucherwerk und ließ den stickigen Qualm durch alle Räume ziehen. Wer sich dem Bette eines Kranken nähern mußte, hielt sich ein Tuch vor Mund und Nase. Wer die Toten aus den Häusern trug, umwickelte sich die Hände mit Säcken. Doch alle diese Vorsichtsmaßregeln nützten wenig. Der Würgeengel schritt von Haus zu Haus und machte reiche Beute. Man konnte nicht Särge genug für all die Toten herbeischaffen. Es war auch zu gefährlich, die Leichen auf dem Kirchhofe mitten im Dorfe Lenne zu beerdigen. Zuletzt lud man die Toten ohne Gebet und Einsegnung auf einen zweirädrigen Karren und bestattete sie außerhalb des Dorfes. In Saalhausen zeigt man noch heute die Stelle auf einer Wiese, dicht an der Landstraße nach Lenne gelegen, wo man die Toten bestattet haben soll. Das Totenbuch der Pfarrei Lenne bestätigt, dass 1667 an der Pest Gestorbene „in Coemiterio Salhusano“ beerdigt worden sind. Der eigentliche Kirchhof um die Kapelle in Saalhausen wurde erst 1781 in Gebrauch genommen. Die Leute beteten in ihrer Not:

*Vor Pest und Hunger, Krieg und Brand bewahre
Herrgott Leut und Land.*

Nach alten Aufzeichnungen in privater Hand soll Saalhausen im Jahr 1667 fast ganz ausgestorben sein. Nach dem Lenner Kirchenbuch starben von Juni bis September 1667 aus Saalhausen 32 Personen an der Pest, darunter 19 Jugendliche unter 15 Jahren. Vermutlich sind im Totenregister zu Lenne die zuletzt Gestorbenen

gar nicht mehr eingetragen. Einige Leute hatten sich rechtzeitig in die Wälder flüchten und so vor der Ansteckung bewahren können. So war das ganze Dorf verödet und menschenleer. Auch kein Fremder getraute sich ins Dorf. Endlich schickte der Herr von Fürstenberg zu Oberhundem einen Bauern mit einem Wagen voll Lebensmittel nach Saalhausen. Dieser fuhr durch die verödeten Straßen, und, da er sich nicht in die Häuser wagte, so rief er laut, wer noch am Leben sei, der möge herkommen und Brot und Fleisch in Empfang nehmen.



Die Anrufung des Schutzpatrons der Pestkranken: S. ROCHVS ORA PRO NOBIS – Sankt Rochus bitte für uns. Gewölbemalerei in der St.Jodokus Kapelle, ab 1836 Pfarrkirche zu Saalhausen.

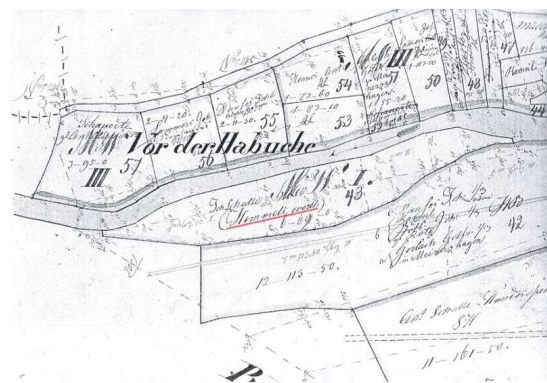
Allmählich erlosch die Seuche. Die Übriggebliebenen kamen aus ihren Verstecken hervor, verbrannten die Pesthäuser und siedelten sich neu an. Mit neuem Mut und gläubigem Gottvertrauen legten die Geretteten die Hand ans Werk und begannen die Aufbauarbeit.

Soweit der Text von Paul Padberg. Etwas anfügen möchte ich noch zur Lage des Pestfriedhofes in Saalhausen. Heinz Steinhanses beschreibt den Ort genauer: Das Himmlische Werth, im Handriss zum Urkataster 1831 als

Himmels Werth

bezeichnet (heute Flur 7, Flurstück Nr.79). Vielen Saalhausern ist dieser Flurname wahrscheinlich nicht mehr bekannt. Die Wiese befindet sich am Radweg vom Sportplatz Richtung Störmecke und beginnt gegenüber der Firma Tüschchen u. Zimmermann --- für die Mountainbiker unter uns: Am Fuße des Tracto-Downhill. Diese Wie-

se war früher sehr abgelegen und nur durch einen Fußweg bzw. schmalen Fahrweg am Fluss entlang erreichbar. Der Weg endete dort, eine Fortsetzung weiter flussaufwärts zur nächsten Wiese bestand nicht. Der Bergrücken an der Zimmermanns Schlacht war die natürliche Barriere. Verbindung nach Störmecke bestand nur über den Fußweg weiter oben im Hang, den alten Kirchweg nach Lenne, heute vorbei an der Musikhütte. Heinz Steinhanses berichtet, dass sich im südwestlichen Bereich der Wiese, also gleich am Anfang, eine nur dünn bewachsene Fläche befand. Lehrer Paul Padberg hatte seinen Schülern in den 1930er Jahren diese Stelle gezeigt und als Pestfriedhof bezeichnet.



Himmels Werth

Allerdings gibt es auch bedeutende Hinweise auf einen anderen Platz, das

Wiebern,

, umgangssprachlich auch Wieber genannt. Diese mündliche Überlieferung zu einem Pestfriedhof im Bereich Wiebern/Gensenberg kannte ich von meinem Großvater Franz Metten. Im Archiv des Saalhauser Boten entdeckte ich dann einen umfangreichen Text mit der Überschrift: „Saalhausen, Geschichte einer Dorfgemeinschaft“. Darin ist zu lesen:

„Außerhalb des Dorfes, im Wieber, oberhalb des Schulten Hofes, liegt der alte Pestfriedhof.“

Pater Bernhard Trilling erzählte mir im August 2013 bei einem Besuch im Missionshaus in Oeventrop, dass er den Text in den 1970er Jahren auf Anregung von Paul Schmidt hin verfasst hat. Seine Angaben zum Pestfriedhof haben als Grundlage die Überlieferung auf dem Hof Trilling.

So lässt sich zurzeit nicht zweifelsfrei klären, wo die Toten der Pest 1667 beerdigt wurden. Die Berichte zeigen aber, wie lebendig die mündliche Überlieferung in den vergangenen Jahrhunderten war. Möglicherweise sind an beiden ge-

nannten Orten Opfer der Pest bestattet worden. Ich würde mich freuen, falls Leserinnen und Leser des Saalhauser Boten noch etwas Ergänzendes mitteilen können.

TRACTO-TECHNIK (TT) investiert in die Standorte Saalhausen und Langenei

von Heinz Olbrich

Das TT am Ortsausgang Saalhausen in Richtung Schmallenberg eine neue Halle baut, ist sicherlich allseits bekannt. Aber was plant TT mit dieser Halle und einem weiteren Neubau in Langenei? Im August hatte ich die Gelegenheit, mit dem Inhaber und Bauherrn der TT, Wolfgang Schmidt, dem Architekten Thomas Kotthoff und einem der Geschäftsführer, Meinolf Rameil, über diese Investition zu sprechen.

Zunächst einmal ein kleiner Rückblick: Firmengründer Paul Schmidt hatte 1965 großzügig Bauland in Saalhausen erworben, um die erste

neue Halle zu bauen, um später die Halle erweitern zu können. Das TT in den darauffolgenden Jahren so schnell anwuchs, war nicht voraussehbar, schnell war am neuen Standort alles verbaut.

Neues Bauland in einem Gewerbegebiet in Saalhausen war zu diesem Zeitpunkt nicht vorhanden. Als Folge musste TT auch andere Standorte eröffnen, wie Langenei, Oedingen und Lützen (bei Leipzig). Nach vielen Gesprächen haben sich nun neue Möglichkeiten am Standort der ehemaligen Firma Hammeke (zuletzt: T. u. E. Hamers) und der Firma Oberste ergeben.



Neues TT Logistikgebäude

An der Stelle der ehemaligen Gebäude entsteht im Jahr 2017/2018 ein neues Gebäude von 137 x 35 m als Logistikzentrum mit Zentrallager. In dem vorderen Aufbau werden Sozialräume, Besprechungsräume und Büros untergebracht. Durch eine Neuordnung und Umverlegung im Werk 5 (Saalhausen) kann die komplette Fertigung der steuerbaren Bohranlage aus Langenei nach Saalhausen verlegt werden. Der Neubau erlaubt es, die Produktion nach neuesten Erkenntnissen und Methoden aufzubauen.

Weitere Produkte aus dem Werk Lützen werden ebenfalls nach Saalhausen verlagert. Dadurch können in naher Zukunft alle Produkte zur grabenlosen Rohrverlegung an einem Standort produziert werden.

Im Werk 5 entsteht ein reiner Montagebetrieb, ohne jegliche Lärmbelästigung für die Anwohner. Die fertigen Maschinen werden dann durch eine Verbindung in die neue Halle gefahren und dort verladen. Das Be- und Entladen der LKWs erfolgt im neuen Logistikzentrum, also auch völlig geräuschlos.

Zu erwähnen ist die Tatsache, dass die direkten Anwohner der Schwalbenstrasse vor Baubeginn über den gesamten Plan der TT von Wolfgang Schmidt und Architekt Thomas Kotthoff gut informiert wurden.

Auf lange Sicht werden die bisherigen Montagehallen in Langenei (Karlshütte) entfallen. Der restliche Standort Langenei (auf der anderen Lenneseite) bleibt erhalten, wo sich Montagehal-

len und das Technologiezentrum befinden. Dies Zentrum wird in der Bauphase 2017/2018 zum Entwicklungszentrum ausgebaut.

Das technische Büro und die Entwicklungsabteilung aus dem Stammwerk Saalhausen werden ebenfalls nach Langenei verlegt. Somit können alle Ingenieure und technischen Zeichner unter einem Dach arbeiten und zwar in einem völlig neuen Ambiente, wird das neue Gebäude doch komplett aus Holz gebaut. Während die Halle in Langenei noch 2017 bezugsfertig sein wird, ist die Fertigstellung des Neubaus in Saalhausen für

2018 geplant.

Bis zum Herbst 2018 soll der Innenausbau der neuen Hallen dann abgeschlossen sein, und die Produktion in Betrieb gehen. Durch den Kauf des Sägewerks Schmelter am Standort Saalhausen hat TT weitere Möglichkeiten für Erweiterungs- und Neubauten geschaffen. Der Standort Saalhausen wird langfristig durch diesen Freiraum weiter gestützt.

Wir wünschen TT an dieser Stelle für die neuen Aktivitäten und für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

2. Sauerland Klassik macht Halt im Kurpark Saalhausen

von Carola Schmidt

Nach der 1. Sauerland Klassik im Oktober 2015 beflügelte der Erfolg der Veranstaltung den Organisator Peter Göbel, auch im Jahr 2017 zu einer solchen Fahrt durch das Land der 1.000 Berge aufzurufen. Einige der Strecken wiederholten sich seit der Rallye 2015, aber 85% der Streckenführung war neu, wie das „Roadbook“ mit immerhin 178 Seiten an Anweisungen für die Fahrer belegt. Insgesamt 6.000 Mannstunden (von über 100 Mitarbeitern) an Arbeitszeit erforderte die minutiöse Vorbereitung und Abwicklung einer solchen Fahrt, bei der die Fahrer die Anweisungen in sogenannten „Chinesenzeichen“ erhalten (siehe Foto).

Über Wochen konnten sich Interessierte im Internet über die Sauerland Klassik informieren, ohne jedoch zu viele planerische Details zu erfahren. Erst am Vorabend der Rallye wurden den 132 gemeldeten Teilnehmern Details bekannt. Die Faszination für Oldtimer und Rallyes brachte Fahrer aus 16 deutschen Bundesländern, sowie aus der Schweiz, Tschechien und Norwegen ins Sauerland.

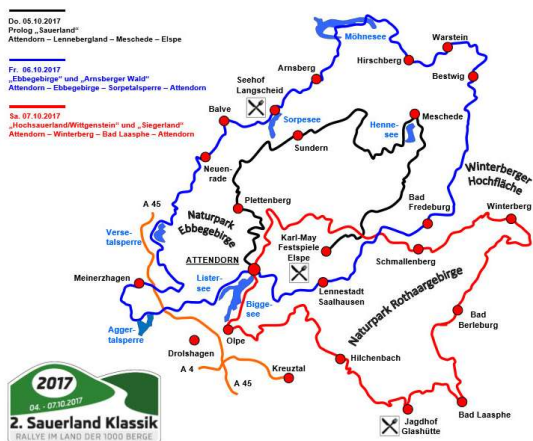
Bei der diesjährigen Streckenführung betrug die Gesamtstrecke 618,7 km, wobei Attendorn wiederum den Start- und Zielpunkt bildete. Wer glaubt, eine solche 3-Tages-Tour sei ein „Sonn-



Teilnehmer Lutz Schmelter bei der Ankunft im Kurpark Saalhausen

tagsausflug“ in schönen alten Autos in den Landkreisen Olpe – Hochsauerlandkreis – Siegen, der ist einem Irrtum aufgesessen.

Am Freitag der Rallye hielt der Tross der Oldtimer auch in Saalhausen, wo die Streckenführung die Fahrt von der Würdinghauser Strasse durch



Fahrplan der Route 2017

Tag	Etappe	km	min	Ø
2	3	161,31	215	45,1 km/h
TC ZK	3 Sorpeltalsperre Staudamm OUT	PC DK	14 Attendorf Alter Markt	

Distanz		Direction	Information	km zu ZK
Total	Partiell	Richtung	Information	
75,51	0,01	↑	WP 11 A Saaletal - Tal Vital	24,78
121,49	0,01			35,82
75,51	0,01	↑	WP 11 B Saaletal - Tal Vital	24,74
121,50	0,01			35,81
75,84	0,12	↔	DK 13 Saaletal - Kurpark	24,62
121,70	0,20			35,51
75,90	0,17	↔	In den Pöhlen	24,45
121,97	0,27			35,34
76,02	0,02	↔	In den Pöhlen	24,16
122,07	0,03			35,31

Beispiel "Chinesenzeichen"

den Kurpark in Richtung Kirche vorsah. Hier mussten die Teilnehmer zunächst eine Wertungsprüfung absolvieren. Danach gab es den notwendigen Stempel „DK“ (Durchfahrtskontrolle). Auch erhielten die Teilnehmer hier eine Tal Vital-Informationstasche vom Verkehrsverein samt Einladung zum Jubiläumstreffen der Oldtimerfreunde im Jahr 2018.

Unter den Teilnehmern auch der gebürtige Saalhauser Lutz Schmelter mit der Startnummer 108 und einem Porsche 911 SC 3.0 Targa aus dem Baujahr 1979. Er selbst war 2015 auf die 1. Sauerland Klassik durch einen Zufall aufmerksam

geworden und hatte seinem Studienfreund Christoph Herr zum Geburtstag die Teilnahme an der nächsten Rallye geschenkt. Ein weiterer Freund erklärte sich bereit, einen passenden Oldtimer für die Rallye (von Lutz als „Schnitzeljagd für Erwachsene“ bezeichnet) zur Verfügung zu stellen.

Lutz Schmelter schilderte dem Saalhauser Boten seine Eindrücke der Sauerland Klassik:

Tatsächlich geht es weniger um Geschwindigkeit (die im Durchschnitt „nur“ knapp 33 km/h betrug) als um Gleichmäßigkeit und 21 Wertungsprüfungen, davon 19 als „planbar“ eingestuft sowie 2 weiteren „supergeheimen“ (= unerwarteten) Prüfungen. Bei dieser Art der Rallye geht es um gleichmäßiges Fahren, d.h. klar definierte Strecken müssen in eindeutig definierten Zeiten absolviert werden. Für den Fahrer bedeutet dies, dass der nicht zu langsam und auch nicht zu schnell fahren darf, er muss exakt die geforderte Zeit erreichen. Und das über mehrere hundert Kilometer.

Wer auf einer Teilstrecke gegenüber der Planzeit nur um 1/100 Sekunde abweicht, der kassiert „Strafpunkte“. Eben solche Strafpunkte gibt es für irrtümliches Abweichen von der Streckenführung. Und diese Strafpunkte entscheiden im Endeffekt über die Platzierung der Mannschaften.

Wie ernsthaft einige der Teilnehmer an die Rallye herangehen, zeigt die Tatsache, dass einige Fahrer mit echten „Raritäten unter den Oldtimern“ von einem Team in einem zweiten Fahrzeug begleitet werden, um mögliche technische Probleme direkt vor Ort beheben und die Fahrt weiterführen zu können.

Normalerweise steht bei einer „Rallye“ die Geschwindigkeit im Vordergrund. Bei der Sauerland Klassik dagegen geht es um völlig andere Aspekte: völlige Konzentration von Fahrer und Beifahrer, um die geplante Streckenführung wahrzunehmen und umzusetzen. Um in kurzer Zeit die erforderlichen Anweisungen des Roadbooks umzusetzen, sollten Emotionen vermieden werden. Fehlende Konzentration führt zu Fehlern und Strafpunkten.

Fazit von Lutz Schmelter: eine solche Rallye ist

eine echte Herausforderung und sehr anstrengend, schließlich sind die Fahrer ja mit Oldtimern unterwegs, die praktisch ohne die heute üblichen Hilfsmittel wie Servolenkung und Ähnlichem auskommen müssen. Und doch führt die volle Konzentration auf die Streckenführung dazu, dass das normale Alltagsgeschehen komplett ausgeblendet wird. Am Ende überwiegt der Eindruck, eine solche Rallye sei wie ein Urlaub.

Fotos und Videos können im Internet eingesehen werden unter: www.wp.de/sauerlandklassik

Nachdem durch Aufrufe vom Verkehrsverein Saalhausen und Werbung durch die Oldtimerfreunde eine überdurchschnittliche Anzahl von

Zuschauern im Saalhauser Kurpark versammelt war und eine beeindruckende Kulisse bildete, sprach der Organisator Peter Göbel die Saalhauser Oldtimerfreunde direkt an und bedankte sich mit: "Also Euch haben wir diese Menschenmassen hier zu verdanken..."

Die Oldtimerfreunde Saalhausen mit ihrem Motto „Für alles Alte, was Räder hat“ weisen in diesem Zusammenhang auf ihr Jubiläums-Oldtimertreffen am 27. Mai 2018 ab 10 Uhr hin. Nach dem bisher größten Treffen mit 568 Nennungen im Jahr 2017 erwarten die Oldtimerfreunde im kommenden Jahr wieder eine sehr große Anzahl an interessanten historischen Fahrzeugen zum „Jubiläumstreffen 25 Jahre“.

Wasserkraft an der Lenne zwischen Schmallenberg und Meggen

Zusammengetragen von R. Lehrig (Fortsetzung)

In der letzten Ausgabe sind wir bis an den Ortseingang von Saalhausen gekommen. Nun sehen

wir uns die Spuren der Wasserkraft in Saalhausen an.

Alte Mühle (laut Jagdkarte Fürstenberg 1743/44)

Eigentümer war der Landesherr, der Kurfürst von Köln. 1557 ist die Mühle in einem Tauschvertrag mit dem Kloster Grafschaft genannt.

Die kurfürstliche Mühle war eine sogenannte Bannmühle, d.h. die Einwohner waren verpflichtet, nur hier ihr Brotgetreide und Viehfutter mahlen zu lassen. So waren die Gebühren für das Mahlen gleichzeitig eine Steuer des Landesherrn.

Auf der fürstenbergischen Jagdkarte von 1743/44 ist die "Alte Mühle" eingezeichnet und es sind ein paar Texte vermerkt, die auch Hinweise auf die "Alte Mühle" geben.

Die Zum freyadlichen Hauß ADOLPHSBURG privative zugehörige / sogenante SAHLHÄUSER grobe Jagt. nach Geometrischen gründen gemessen undt aufgetragen Anno 1744

Explicatio figorum. Limiten / zwischen welchen der Fürstenbergische Jäger zu Sahlhausen die jagt execieret das Stück / welches seine Hochwürden und Gnaden Johan Adolph Freyherr von Fürstenberg t:p: um das häufige außlauffen des wildtprets in die dasige felder zu verhindernen von seiner Churfürstl: Dhlt zu Colln Maximilian Henrich zur groben Jagt erblich acquiriret anno 1680.

wobei zu notieren / daß die auff der gelben Linie in wahrer distants und zahl alhie gezeichnete steine abschnaden die anno 1669 von hochstgemeldet: Churf: Dhlt der freyh: familie v. Fürstenberg gegen die Reigerische jagt cedierte jagt & gerechtigkeit. die z. stücker eichen-hochgehölzt am Böddes und Teckhöller / so von hochgemeldeten Hochwürden und Gnaden erblich gekauffet / und bey dieser messung die mühle renovieret / und mit mahlsteinen versehen / wie allhie und in einem grossen gerichtlich confirmierten abriß zu sehen.

Die sogenannte Sahlhäuser privative fischerey auff der Lennen |: welche seine Hochw: Gnaden J: Adolph von höchstem: Churf: Dhlt erblich gekaufft :| fanget an bey A unter Hundsossen | allwo das wasser an den felsen sich stosset | endigt sich an den Langenneyer hammer bey B. Oben ist die Graffschafter / unten die zum freyadl: hauß Langenneye gehörige privative-fischerey. die übrige wasser seindt gemeinschaftlich.

Anmerkungen:

- Explicatio finorum - Karten Legende
- Limiten - Begrenzungen
- Churfürstl: - Kurfürstlichen
- Dhlt - Durchlaucht
- freyh: - Freiherr
- freyadl: - freiadlig



Hinter der Mauer zum Haus von A. Peetz sind noch Reste vom Einlauf zum Obergraben der alten Mühle zu sehen.

NB Obschon die Einwohner dorffs Sahlhausen

Konventionelle Energie

Albin Schauerte hat zwar Müller gelernt und an seinem Haus an der Lenne in der Mitte von Saalhausen ist noch ein Mühlstein versteckt, aber seine Brötchen verdient er, indem er uns auch weiterhin konventionelle Energie liefert, auf die wir in absehbarer Zeit ja wohl auch nicht verzichten können.

von uhralters her nur in ihrer feldtmarck / in soweit sich die mit die mit unterschiedlichen farben alhie rauthen weise gezeichnete äcker extendieren / allein haasen und fuchse zu jagen berechtigt seyndt / haben sie doch dessen ungeachtet durch ihr anno 1744 abgehaltenen Jagd-Schnadenzug |: welcher alhie durch ----- angedeutet wirdt :| selbige jagt biß auff ihre hageberge zu beziehen tendieren wöllen. Wogegen gnädige Herrschaft gleich procesßum insinurien laffen.

Anmerkungen:

- procesßum insinurien - durch einen Prozeß absichern lassen



Bis 2017 war die Firma Börger Heizung - Sanitär - Solar auf dem Gelände der alten Mühle ansässig, heute findet man dort die Firma Tigges. Die Firma Börger hat aber nun einen neuen Firmensitz an der Winterberger Str. bezogen.



Betriebsgelände von Schauerte Brennstoffe am Ortseingang von Saalhausen, wenn man aus Richtung Schmollenberg kommt.

Cafe Bäckerei Heimes



Wegweiser

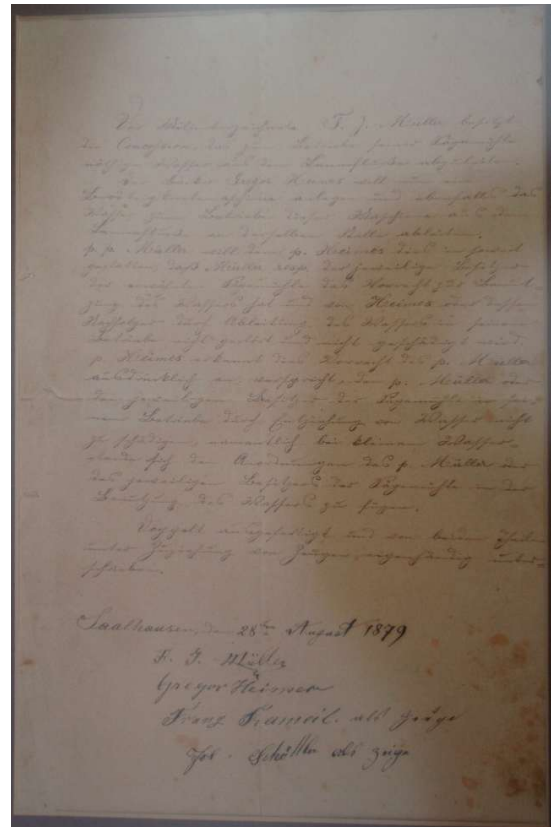


Café und Bäckerei Heimes im Jahre 2009. Das Gebäude liegt direkt an der Staustufe der Lenne in der Ortsmitte von Saalhausen.



Das Café und Bäckerei Heimes im Jahre 2015, vom Weg zum Kurpark fotografiert.

(Gregor Heimes war der Urgroßvater des kürz-



Saalhausen, den 28ten August 1879 / F. J. Müller / Gregor Heimes / Franz Rameil als Zeuge / Jos. Schöttler als Zeuge.

lich verstorbenen Antonius Heimes) Auf der Lenneseite der Bäckerei Heimes ging ein unterirdischer Graben zur Bäckerei, wo ein Schlapprad über eine Transmission die Teigmaschine angetrieben hat. In diesem Vertrag wurde dann die Erlaubnis für die Errichtung des Lennewehrs in der Saalhauser Ortsmitte geregelt.

Ein Obergraben ging bei der heutigen Terrasse von Hotel Voss, oberhalb des Wehrs und der Fischtreppe ab und führte zu Müllers Teich.

Um 1900 nahm man dann die Erzeugung von Strom an Müllers Teich auf und Saalhausen hatte Strom. Auch die Teigmaschine wurde jetzt mit Strom betrieben.

Müllers Teich

Der Teich im heutigen Kurpark am Kurcafé

wurde seit jeher als „Müllers Teich“ bezeichnet. Das Stauwehr am Kurpark in Saalhausen, die

Schlacht genannt, errichteten Mitglieder der Familie Müller im Jahr 1879 zum Antrieb einer Schneidmühle (Sägewerk). Am 24. 8. 1909 nahm der Gemeinderat ein Angebot zur elektrischen Straßenbeleuchtung von der Firma Müller an. Angeboten waren 10 bis 12 Leuchten mit Osramlampen. So erhielt Saalhausen bereits im Jahr 1909 eine elektrische Straßenbeleuchtung und wenige Jahre später, zur Zeit des Ersten Weltkriegs, lieferte man auch schon Strom zu einigen Häusern und Arbeitsstätten.



Hinter Müllers Teich liegt das Firmengebäude von Kuhlmann Elektrotechnik. In diesem Gebäude befand sich das Maschinenhaus der Wasserkraft von Müllers Teich. Dort wurde der erste Strom in Saalhausen produziert.

Ursprünglich war mit den Lenneanliegern vereinbart, nur einen Baumstamm in die Lenne zu legen. Spätere Ausbauten und Erhöhungen führten bis in die 1930er Jahre zu schwerwiegenden Konflikten im Dorf, weil das Stauwehr Überflutungen auslöste.

Bereits zur Zeit des ersten Weltkriegs produzierten Müllers auch Strom aus der Wasserkraft. Damals dürfte auch schon der Teich bestanden haben. Erzählt wird immer noch von rauschenden Festen, gefeiert auf der Insel des Teiches. Am Ufer lag Müllers Villa, heute das Kurcafe. Die Familie Müller ist aus den Pächtern der kurfürstlichen Mühle zu Saalhausen hervorgegangen. Diese befand sich dort, wo heute das Hotel Rameil-Flurschütz ist, später am östlichen Ortsausgang von Saalhausen.

Siehe: Saalhauser Bote 2/2014

Hier noch mal 3 Bilder vom Bereich des Obergrabens von Müllers Teich im Wandel der Zeit, die wir auch schon im Saalhauser Boten 1/2015 gezeigt haben.



Der Mühlengraben bis in die 1960er Jahre als offener Zulauf zu „Müllers Teich“ / Der Zulauf zu den Kurteichen wurde verrohrt, der ehemalige Mühlengraben ist der Zugang zum Kurpark. Aufnahme von 1971. / Zugang zum Kurpark mit „neuem Schwung“

Pilze sammeln: in kleinen Mengen erlaubt

wie z.B. anlässlich der geführten Pilzwanderung des Verkehrs- und Kneippvereins Saalhausen e.V.

von Carola Schmidt

Privatpersonen dürfen in geringen Mengen in Wäldern Pilze suchen und sammeln. Welche Mengen das genau sind, regeln die Behörden regional unterschiedlich. Wer jedoch dabei erwischt wird, wie er körbeweise Pilze aus dem Wald schleppt und zum gewerblichen Verkauf anbietet, dem droht ein saftiges Bußgeld. „Wer aber nur für den privaten Gebrauch eine schmackhafte Beilage zum Sonntagsbraten sammelt und dabei ein paar einfache Regeln beach-

tet, braucht keine Angst zu haben“, so Michael Rolland, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft AGDW (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände – Die Waldeigentümer).

Doch unsachgemäßes Ausreißen der Pilze verhindert das Nachwachsen der Pilze an den angestammten Plätzen, die in Saalhausen und Umgebung wie ein Geheimtipp gehandelt werden.

Das Klima Ende August war günstig für Pilz-

sammler und so machten die 27 Teilnehmer (-innen) der Pilzwanderung in den Saalhauser Bergen Ende August reiche „Beute“. Seit Jahren bietet der Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen ein oder zwei Mal in der Pilzsaison eine Wanderung unter der sachkundigen Leitung des Pilzexperten Stefan Huppertz an.



Stefan Huppertz gibt praktische Tips

Nach einer kurzen Einführung ging es los zu einer 3-stündigen Wanderung, bewaffnet mit Körben und Textiltaschen (keinen Plastiktüten). Zum Glück wachsen die meisten Pilze am Wegesrand, so dass ein Betreten von Forstkulturen und Dickungen nicht notwendig (gesetzlich sogar verboten) ist.

Auch wenn einige der Teilnehmer zum wiederholten Mal an dieser Wanderung aus Freude an Pilzen, der Natur und dem Wandern teilnehmen, die Vielzahl der verschiedenen Pilzsorten in Sauerländer Wäldern ist immer wieder überraschend.

Mit sachkundigem Verstand half der Pilzexperte Stefan Huppertz aus Olpe immer wieder bei der Bestimmung der Sorten und vor allem beim Aussortieren der „giftigen“ und „nicht genießbaren“ Pilzarten. Die Ausbeute an genießbaren Pilzen reichte für eine anschließende gemeinsame Mahlzeit auf „Mösers“ Ranch, wo über einem Schwenkgrill die Pilze mit Zwiebeln, Gewürzen und Speckstückchen zu einer herzhaften Mahlzeit verarbeitet wurden. Der Dank des Verkehrs- und Kneippvereins gilt der Familie Möser für die Bewirtung auf deren „Ranch“. Ein besonderer Dank gilt den privaten Waldbesitzern für die Möglichkeit, auch in diesem Jahr wieder mit Gruppen die Wälder betreten und die Pilze sammeln zu dürfen.

Unfassbar, dass all diese Pilze in den Sauerländer Wäldern sprießen:



Das Ergebnis der Pilzwanderung August 2017

Essbare Sorten:

Champignon, Steinpilz, Echter Pfifferling, Falscher Pfifferling, Safranschirmling, Speisetäubling, Lila Lacktrichterling, Pfefferröhrling, Violetter Ritterling, Fichtenreizker, Mehrkräuterling, Wiesenstäubling, Porphyrröhrling, Marone, Grüner Anstrichterling, Apfeltäubling, Ziegenlippe, Perlpilz, Anstrichterling

Nicht essbare Sorten:

Wachstäubling, Stinkmorchel, Sparriger Schüppling, Mönchskopf

Giftige Sorten:

Knollenblätterpilz, Kahler Krempling, Klebriger Hörnling, Rauköpfe

Unter Naturschutz steht:

Papageientäubling

Als Faustregel gilt beim Pilzesammeln: Pilze mit braunen Lamellen und braunem Hut nicht sammeln!

Bleibt noch zu erwähnen, dass offensichtlich alle giftigen und schwer verdaulichen Pilze aussortiert wurden. Keiner der Teilnehmer der Pilzwanderung klagte am Folgetag über Übelkeit irgendeiner Art.

Die Hundert-Jahr-Feier der KFD war ein voller Erfolg!

von Marianne Schäfer

In der vollbesetzten Halle trugen die Mitarbeiterinnen unter musikalischer Begleitung des Musikvereins Saalhausen ihr Programm vor.

Alte und neue Dönekes aus Saalhausen, der Zeitungskiosk mit einem Ehemann auf Abwegen und vier Damen (siehe Foto auf der nächsten Seite) beim täglichen Kaffeeklatsch nach Udo Jürgens: "Aber bitte mit Sahne" mit ihrem tragischen Ende sorgten für viel Applaus.

Bei der Pantomime "Wenn ich nicht auf der Bühne wär..." war die Stimmung unter den Gästen schon deutlich angestiegen. Es gab immer wieder Lachsalven und viel Beifall.

Höhepunkt der Veranstaltung war jedoch der letzte Beitrag im Programm, der Rollatortanz.

Gemächlich betraten die hundertjährigen, gehbehinderten Damen zu Vicky Leandros: "Theo, wir fahren nach Lodz" mit ihren Rollatoren die Bühne und bewegten sich vorsichtig zum Takt der Musik. Als dann übergangslos fetzige Rock'n'Roll-Musik einsetzte, rockten die Damen unter tosendem Beifall der Zuschauer los. Der Wunsch nach Zugabe würde gerne erfüllt.

So haben sich die Anstrengungen der letzten Wochen und Monate gelohnt. Vorstand und Mitarbeiterinnen bedanken sich herzlich für die rege Teilnahme an ihrem Jubiläum.

Wie bereits erwähnt, wird die Spende des Reinerlöses der Veranstaltung an den Verein "Frauen helfen Frauen" zu einem späteren Zeitpunkt übergeben.



Ehemann auf Abwegen und vier Damen

Alle Leserinnen und Leser sind aufgerufen, an der Generalversammlung des Vereins Heimatstube Saalhausen e.V. (Saalhauser Bote) teilzunehmen

von Friedrich W. Gniffke

Am Dienstag, 6. März 2018, ist unsere Generalversammlung um 19.00 Uhr im Haus Rameil. An diesem Tag geht es um unseren Saalhauser Boten. Das Botenteam wünscht sich eine hohe Beteiligung und besonders auch eine Bereitschaft zur Mitarbeit.

2018 erhalten Sie 20 Jahre kostenlos zweimal jährlich unsere Dorfzeitung ins Haus. Ich persönlich bin seit dem Erscheinen im Jahr 1998

der Vorsitzende und werde am 6. März 2018 nach 20 Jahren mein Amt in andere Hände legen. (Ich bin dann 80 Jahre alt)

Es soll aber mit einem starken (und noch zu verstärkendem) Team für den Boten weitergehen. Nochmals meine Bitte: Kommen Sie am 6. März 2018! Informieren Sie sich, bringen Sie sich ein, zeigen Sie Bereitschaft zur Mitarbeit. Gerne nehmen wir an dem Abend auch Ihre Anregungen und Kritiken auf.

Dorfchronik: vom 1.5.2017 bis 31.10.2017

von Heinrich Würde

MAI

7.5.2017

KONFIRMATION: Achtzehn Konfirmierte auf einem gemeinsamen Weg mit Gott – Konfirmation im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ Wir sind auf einem gemeinsamen Weg mit Gott durch unser Leben – so lautete das Thema des Konfirmationsgottesdienstes der Ev. Kirchengemeinde Lennestadt – Kirchhundem. Elf Jungen und sieben Mädchen wurden von Pfarrer Dr. Jörg Ettenmeyer in einem festlichen Gottesdienst konfirmiert. Beteiligt war auch die Jugendreferentin und Diakonin Kristina Ashoff.

12.5.2017

SÄGEWERK SCHMELTER: Die Tracto – Technik GmbH und Co. KG kann an ihrem



Gruppenbild

Standort in Saalhausen weiter wachsen Das Unternehmen hat das komplette Areal des benachbarten Sägewerks Schmelter inklusive Gebäuden erworben. Vor wenigen Tagen einigte sich die Familie Schmelter mit Wolfgang Schmidt, Inhaber der Tracto – Technik-Gruppe, über den Verkauf der Immobilie.

14.5.2017

LANDTAGSWAHL NRW. Ergebnis für den

Wahlkreis 128 Kreis Olpe: CDU 49,4% SPD 23,8% FDP 12,5% Grüne 3,2% Linke 2,4% Alternative 5,3%. Der Kandidat Jochen Ritter CDU 54,73% hat mehr Erststimmen als die Partei Zweitstimmen. Ergebnis für den Stimmbezirk Saalhausen I : CDU 124 SPD 130 FDP 45 Grüne 8 Linke 5 Alternative 12 Saalhausen II CDU 211 SPD 116 FDP 57 Grüne 15 Linke 10 Alternative 15. Gewählt Jochen Ritter CDU, unser Landtagsabgeordneter.

JUNI

4.6.2017

PFINGSTWANDERUNG: Unter der Regie des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen führte die Pfingstwanderung in diesem Jahr hinter die Helle, dann zurück zum Bräukelken. Auf Grund des schönen Wetters wurden knapp 180 Wanderer begrüßt.

11.6.2017

OLDTIMERTREFFEN: Sensationelle 568 Meldungen konnten die Oldtimerfreunde Saalhausen registrieren. Nach Aussage von Besuchern nicht nur das größte in der weiteren Umgebung, sondern auch das schönste Treffen dieser Art. Im nächsten Jahr, 2018, ist ein Jubiläum: 25 Jahre Oldtimertreffen.

24.6.2017

GEBURTSTAG: Heute wurde Georg Rameil 92 Jahre alt, ab 90 sollte man jeden Geburtstag feiern. Er selbst, sagt er, sei der älteste noch arbeitende Frisörmeister in Deutschland. Ca. 50 Kunden im Monat wollen von ihm bedient werden. In der Aktuellen Stunde vom WDR berichtete das Fernsehen über seine Arbeit. Wir Saalhauser kennen Georg Rameil als gewissenhaften und unermüdlichen Mitbürger im Fußball, Karneval und Hallenbauverein. Rund 35 Jahre schminkte er, kostenlos unverbindlich, die Hl. Drei Könige für ihren Auftritt, siehe Foto.

25.6.2017

WALDGOTTESDIENST: Der aus Kirchhün-



Georg Rameil und Friedbert Hessmann

dem stammende Pallottiner Pater Jörg Gattwinkel feierte mit Unterstützung des Ev. Pastor Dr. Jörg Ettemeyer den diesjährigen Gottesdienst am Hl. Born, Pater Bernhard Trilling ist erkrankt. Dr. Ettemeyer hielt die Predigt und Karin Muder die Fürbitten. Trotz Regen waren ca. 170 Gläubige anwesend.

JULI

1. + 2.7.2017

SHARK ATTACK BIKE – FESTIVAL: Rund 800 Sportler aus Nah und Fern hatten ihre Meldungen abgegeben, bundesweit und selbst aus den Benelux-Ländern. Bevor die Marathonfahrer auf die Kurz- und Mitteldistanz über 39 bzw. 58 Kilometer geschickt wurden, hatte Dauerregen das Geläuf in eine Schlammpest verwandelt. Trotz großer Konkurrenz konnten die heimischen Fahrer hervorragend mithalten. Der größte Coup gelang Luisa Möser: In der Damenklasse ließ die 26 jährige die gesamte weibliche Konkurrenz hinter sich. Den ersten Platz in seiner Altersklasse holte Meinolf Heuel aus Grevenbrück. Alexander Koch aus Lennestadt und Volker Gieß aus Attendorn belegten jeweils den 2. Platz in der Mitteldistanz.

11.7.2017

VERKEHRSUNFALL: Ein Todesopfer und drei Verletzte sind die schreckliche Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls. Gegen 6,30 Uhr war die 47-jährige verheiratete Frau, Mutter von zwei Kindern, mit ihrem Opel Zafira auf dem Rückweg von der Nachtschicht auf der B 236 und nur 100 Meter von ihrem Zuhause entfernt. Dann geschah das Unfassbare, der Opel geriet plötzlich auf die Gegenfahrbahn und prallte frontal mit einem Mercedes Klein-LKW aus Schmallingenberg zusammen. Die Frau wurde durch den Aufprall schwer verletzt. Fast 90 Minuten kämpften die Notärzte um ihr Leben, leider ohne Erfolg. Der 39-jährige Fahrer und zwei Mitfahrer des Mercedes wurden ebenfalls verletzt, zwei davon schwer, sie befanden sich aber nicht in Lebensgefahr.

14. bis 16.7.2017

SCHÜZENFEST: Spannend wie ein Krimi gestaltete sich das Vogelschießen. Bei idealen Wetterbedingungen wurde nach 220 Schüssen der 42-jährige Uwe Reuter neuer Schützenkönig, an seiner Seite regiert Schützenkönigin Silke Peschel. Kurzzeitig wurde sein Mitbewerber Max Kroon als neuer König bejubelt, er holte mit einem präzisen Schuss nahezu den kompletten Vogel von der Stange. Jedoch nach genauer Betrachtung war noch ein Handteller großer Splitter vorhanden. So kam der nun amtierende Sieger noch zu seinem Schuss und machte dem hölzernen Wappentier endgültig den Garaus. Er setzte sich gegen seine Bewerber durch, Es waren Thomas Voss, Max Kroon, Sascha Fühlen, Liborius Christes, Sven Püttmann, Daniel Albrecht, Julian Hessmann und Frank Schöttler, die Krone (ist Vizekönig) schoss Julian Hessmann. Bei den Jungschützen hatten es 10 Bewerber auf die Kette abgesehen. Am Ende setzte sich Felix Schmies mit dem 134. Schuss durch, er erkor sich Katarina Rickert aus Hundesossen zur Mitregentin. Am Freitagabend um 17 Uhr die Schützenmesse, welche im Zeichen des Schweren Verkehrsunfall vom Dienstag stand, wurde von Pfarrer Gundermann zelebriert. Danach fand am Ehrenmal das Totengedenken statt. Im Kur- und Bürgerhaus standen im Rahmen des Konzertes die Ehrungen auf dem Programm: zwei 65 Jahre, acht 60 Jahre, sieben 50 Jahre, drei 40 Jahre, acht 25 Jahre. Den Orden

für Verdienste vom Sauerländer Schützenbund erhielt Daniel Albrecht.



Majestäten

AUGUST

5.8.2017

WASSERSPIELE: Der ganze Park war schon ab 18 Uhr fantastisch und in verschiedenen Farben beleuchtet. Streamer, Riesengoldpalmen und Lichterketten schmückten nicht nur die Bier-, Wein- und Cocktailstände, sondern auch die Besucher selbst, die aus dem gesamten Kreis gekommen waren. Während sich die Kinder auf der aufgebauten Hüpfburg vergnügen konnten, genoss der Rest das Ambiente und die Musik. Kurz vor 23 Uhr wurde es im Kurpark bei „Stark im Park“ ganz ruhig. Dann knallte es und man hörte die laute Begeisterung der tausend Besucher, die das Feuerwerk, die Wasserspiele und die Musik bejubelten.

SEPTEMBER

2. + 3.9.2017

TRUCK- UND COUNTRYFEST : Siehe Bericht von Karsten Olbrich – 23. Truckerfest - .

24.9.2017

BUNDESTAGSWAHL 2017 : Historisches Fiasco der SPD, herbe Klatsche für die Union und Triumph der AfD. CDU 32,9 % (- 8,6 %) SPD 20,8 % (- 4,9 %) AfD 13,0 % FDP 10,4 % Grüne 9,0 % Linke 9,0 % . Im Kreis Olpe : CDU 46,9 % SPD 20,2 % FDP 14,1 % Grüne 4,0 % Linke 4,4 % AfD 7,7 % . Stimmbezirk Saalhau-

sen I : CDU 47,37% SPD 33,04 % FDP 7,31 %
Grüne 2,34 % Linke 5,85 % AfD 4,09 % .
Stimmbezirk Saalhausen II : CDU 55,16 % SPD
24,46 % FDP 9,11 % Grüne 3,12 % Linke 3,84
% AfD 4,32 % Gewählt wurde für den Wahl-
kreis 149, Dr. Matthias Heider CDU.

OKTOBER

7.10.2017

STADTSCHÜTZENBALL: Beste Stimmung herrschte schon beim Einmarsch der Fahnenabordnungen und Majestäten am Samstag beim Stadtschützenball der Lennestädter Vereine im Kur- und Bürgerhaus. Lautstark bejubelten die Schützen und ihre Partnerinnen ihre Regenten, die kurz auf der Bühne standen und von Mathias Heimes, Vorsitzender des Schützenvereins Saalhausen und seinem Vorstandskollegen Thomas Voss vorgestellt wurden. Der Einmarsch erfolgte in der Reihenfolge nach dem Alter des Vereins, angefangen beim 1951 gegründeten Schützenverein Milchenbach bis zu dem ältesten im Stadtgebiet, Meggen. Als Schlusslicht marschierte, traditionell der Gastgeber und ebenfalls ältester Verein Saalhausen ein. Zum zwölften Mal trafen sich die Abordnungen der Schützenvereine, um die Saison in bester Feierlaune ausklingen zu lassen. Schon kurz nach dem Einmarsch präsentierte der Musikverein der Freiwilligen Feuerwehr Bamenohl, der als Festmusik auch das Schützenfest in Saalhausen musikalisch gestaltet, seine stimmungsgeladene Seite.

28.10.2017

k f d Saalhausen wird 100 Jahre alt : Vor 100 Jahren – im Jahr 1917 – war der erste Weltkrieg im vollem Gange, eine schwere Zeit auch für die Frauen und Mütter in Saalhausen. 120 Männer und Söhne waren eingezogen worden, einige davon bereits gefallen oder vermisst. Ein guter Grund, sich gerade zu diesem Zeitpunkt zusammen zu tun und eine Gemeinschaft zu errichten. Im Rahmen einer Mission erfolgte unter dem damaligen Pfarrer Joseph Jacobsmeier die Gründung des Katholischen Frauen – und Müttervereins Saalhausen. 130 Frauen traten bei und stellten sich den Aufgaben. Die Jubiläumsfeier be-

gann um 18 Uhr in der Kirche. Diözesanpräses Roland Schmitz zelebrierte mit Pfarrer Christoph Gundermann und Pater Joby eine Messe. Im Anschluss feierte die 1917 gegründete Frauengemeinschaft mit vielen Mitgliedern und Gästen ihren runden Geburtstag im Kur- und Bürgerhaus. In ihrer Begrüßung ließen die Mitglieder des Leitungsteams die vergangenen 100 Jahre kurz Revue passieren und waren voll des Lobes für die ehemaligen Vorstandsmitglieder. Zwei von ihnen dankten Christa Rameil, Rita Kuhlmann, Annegret Schöttler und Andrea Günther, stellvertretend für alle engagierten Damen, mit einem Blumenstrauß. Thea Trilling, von 1985 bis 2001 Vorsitzende und Päuile Mönning, 20 Jahre Kassierererin und inzwischen 65 Jahre Mitglied der kfd. Rolf Zöllner, stellvertretender Bürgermeister, dankte für die hervorragende Leistung. Ulla Ludwig und Irmgard Reichling gratulierten im Namen des kfd-Bezirksverbandes.



Mütterverein

Viele Überlegungen, Planungen und Aktivitäten liegen hinter dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen der kfd. (Es fehlen auf dem Bild Irmtraut Rameil und Marianne Schäfer)



Geburtstagsgeschenk an Georg Rameil von Erhard Schauerte u. Ingrid Guntermann

Verstorbene aus Saalhausen

Vom 1. Mai 2017 bis 31. Oktober 2017

Otto Feldhaus	* 16. Juli 1937	- † 2. Juli 2017
Theresia Plitt	* 12 Juli 1923	- † 3. Juli 2017
Nazife Yaslak	* -- -- 1970	- † 11. Juli 2017
Antonia Schütte	* 12 Juni 1920	- † 22. Juli 2017
Peter Noack	* 28. April 1960	- † 27. Juli 2017
Hilde Hennes	* 11. Januar 1957	- † 30. Juli 2017
Herbert Backmann	* 21 November 1959	- † 9. August 2017
Ingrid Lotz	* 13. Februar 1948	- † 20. September 2017
Renate Werthmann	* -- -- 1956	- † 24. September 2017
Günter van Lakum	* 31. Januar 1930	- † 10. Oktober 2017
Helga Beckmann	* 4. Juli 1933	- † 19. Oktober 2017

Impressum

Herausgeber:

Verein Heimatstube Saalhausen e.V.
F.W. Gniffke, 1. Vors.
Heinrich Würde, stellv. Vors.
www.saalhauser-bote.de
redaktion@saalhauser-bote.de

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,
IBAN DE86460628170601985300
BIC GENODEM1SMA
Sparkasse ALK,
IBAN DE73462516300048001291
BIC WELADED1ALK

Buch- und Offsetdruck:

G. Nübold, Lennestadt

Anmerkungen

Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wenden Sie sich zunächst an den Verfasser.

Im Internet unter saalhauser-bote.de können Sie auch die vergangenen Ausgaben des Boten lesen. Dort steht darüber hinaus eine Suchfunktion zur Verfügung. Einzelne Artikel können im Internet ausführlicher sein als in der Druckausgabe. Außerdem findet man dort Film- und Tondokumente. Beispielsweise können Sie sich noch einmal den Gesangverein Saalhausen anhören. All unseren Gönnern und Sponsoren sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Redaktions-Team:

Bernd Brüggemann, Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
Friedrich W. Gniffke, Tel 8862, fw-gniffke@t-online.de
Sabine Krippendorf, Femhof@aol.com
Rainer Lehrig, Tel. 80288, lehrig@t-online.de
Georg Pulte, Tel. 8604, georg.pulte@t-online.de
Carola Schmidt, Carola.Schmidt.Saalhausen@Gmail.com
Heinrich Würde, Tel. 8932, h.wuerde@t-online.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Heinz Olbrich
Karl Heinz Rameil
Karsten Olbrich
Manfred Erwes
Marianne Schäfer
Marlis Gniffke
Raimund Schmidt